

Die sowjetische „Prawda“ dämpft Hoffnungen auf eine Konferenz

Ist das schon Moskaus endgültige Antwort auf die westlichen Vorschläge?

MOSKAU. In einer Stellungnahme zu der Außenministerkonferenz der drei Westmächte in Washington schreibt die „Prawda“ am Donnerstag, „der tiefe Zwiespalt zwischen den deklamatorischen Erklärungen und den tatsächlichen Plänen der Teilnehmer der Washingtoner Konferenz“ sei allzu offensichtlich. Die Außenminister hätten in Washington versichert, daß sie die Hoffnungen ihrer Regierungen und Völker auf Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit zu verwirklichen trachten würden. „Das Ergebnis der Gespräche zeigt aber, daß die Worte über Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit hier zu ganz anderen Zwecken benutzt wurden.“

Die „Prawda“ fragt, was die Abhaltung der Washingtoner Dreiergespräche, ohne Beteiligung eines Vertreters der Sowjetunion überhaupt bedeute. „Wenn die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs wirklich internationale Probleme mit der sowjetischen Regierung diskutieren wollen, dann gibt es dafür einen normalen Weg, der mit den internationalen Gepflogenheiten in Einklang steht. Niemand wird zugeben, daß es normal ist, wenn einer Konferenz von vier Staaten eine Verschwörung von drei Staaten und sogar ein Versuch vorausgeht, der späteren Viererkonferenz sowohl die Zeit als auch die Tagesordnung, die ohne Teilnahme und hinter dem Rücken eines der vier Staaten angenommen wurde, aufzuzubereiten.“

Die „Prawda“ bezweifelt, daß die Westmächte mit ihrem Washingtoner Vorschlag wirklich eine Lösung der deutschen Frage wollen. „Genau wie 1952 und in den vergangenen Jahren reduzieren sie das Problem auf neue Gespräche über gesamtdeutsche Wahlen, nur um die Lösung des Problems eines Friedensvertrages für Deutschland und die Wiedervereinigung des deutschen Volkes in einem einzigen Staat hinauszuzögern. Wie es scheint, haben sie gar nicht die Frage

einer raschen Wiedervereinigung Deutschlands und einer Unterzeichnung eines Friedensvertrages im Sinn. Sie können sie gar nicht im Sinn haben; denn für sie besteht das deutsche Problem hauptsächlich darin, die Macht der Adenauer-Clique in Westdeutschland zu stärken, wo die Tage dieser Clique möglicherweise schon gezählt sind.“

Auch die SPD wird skeptisch

BONN. Moskau befindet sich in einem Irrtum, wenn es annimmt, daß es sich mit gewundenen Redensarten und mit Verdächtigungen gegen den Westen dem Angebot einer Viererkonferenz entziehen könnte, schreibt der Pressedienst der CDU/CSU zu dem Prawda-Artikel über die Washingtoner Außenminister-Konferenz. Der SPD-Pressedienst meint, diese erste inoffizielle Reaktion der Sowjetrussen lasse auf den ersten Blick schon „die Berge von Schwierigkeiten“ erkennen, die einer fruchtbaren Begegnung zwischen West und Ost entgegenstünden. „Sollte es sich tatsächlich erweisen, daß die Sowjetrussen den ihnen von den Westmächten vorgeschlagenen Rahmen einer Viermächte-Konferenz nicht akzeptieren, dann sind freilich die weltweiten Folgen eines solchen Rückschlags nicht auszudenken.“

London: Noch kein „Nein“

LONDON. Der „Prawda“-Artikel wird in London noch nicht als Vorläufer eines glatten Nein der Sowjetunion zu der Einladung der Westmächte aufgefaßt. Amtliche Stellen lehnen aber eine Stellungnahme ab.

Französische Verfassungsänderung

Zurückdrängung des kommunistischen Einflusses / Keine wirkliche Stabilisierung

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat am frühen Donnerstagmorgen mit 466:127 Stimmen eine Reihe von Verfassungsänderungen verabschiedet. Vorbehaltlich der Zustimmung des Rates der Republik, die mit einer Dreifünftel-Mehrheit erfolgen muß, sollen die Änderungen die Investitur neuer Ministerpräsidenten erleichtern, kommunistische Einflüsse in Parlament und Regierung ausschalten und das Mitspracherecht des Rates der Republik erweitern.

Auf eine Stabilisierung des Regierungssystems dürften sämtliche Änderungen ohne Einfluß bleiben. Für die Investitur von Regierungschef und Kabinett genügt zwar künftig die einfache statt wie bisher die absolute Mehrheit der Kammer, die jedoch bei Vertrauensabstimmungen und Tadelanträgen weiterhin erforderlich ist. Folgt die Auflösung der Kammer dem Sturz einer Regierung, wird der Staatspräsident den Präsidenten der Nationalversammlung für die Zeit bis nach den Neuwahlen zum Regierungschef und Innenminister ernennen.

Durch die Erneuerung des Kammerpräsidenten zum Ministerpräsidenten bis nach den Neuwahlen wurde die Rückkehr der Kommu-

nisten in ein Übergangskabinett verhindert, da bisher in solch einem Fall alle Parteien in der Interimsregierung vertreten sein mußten. Als weiteren Schlag gegen die Kommunisten beseitigen die Änderungen die Bestimmung, daß alle Fraktionen im Verhältnis ihrer Stärke in den parlamentarischen Verwaltungsbüros von Kammer und Rat der Republik vertreten sein müssen.

Bidault stellt EVG zurück

PARIS. Frankreichs Außenminister Georges Bidault hat nach den am Donnerstag in Paris vorliegenden Berichten bei seinem außenpolitischen Rechenschaftsbericht vor dem auswärtigen Ausschuß der Nationalversammlung die Wiedervereinigung Deutschlands den Vorrang vor der Ratifizierung des EVG-Vertrages eingeräumt. Bidault erklärte vor dem Ausschuß, der jetzt von dem erklärten EVG-Gegner Daniel Mayer (Sozialist) geleitet wird, die drei westlichen Außenminister hätten bei ihrer Konferenz in Washington eine Viererkonferenz zur Vorbereitung freier Wahlen und der Bildung einer einzigen Regierung in Deutschland eindeutig als „erste Etappe“ ihrer Deutschlandpolitik bezeichnet.

Die Ratifizierung des EVG-Vertrages sei dagegen nach französischer Auffassung weiterhin von einer vorherigen Regelung der Saarfrage, der offiziellen Unterzeichnung der von Frankreich gewünschten Zusatzprotokolle durch alle Mitgliedstaaten sowie einer engeren Bindung Großbritanniens an die Europaarmee-Länder abhängig.

Unsicherheit bis zur letzten Minute

Das Tauziehen um den Waffenstillstand / Neutrale Vertreter stehen bereit

PAN MUN JON. Ungeachtet der neuen politischen Verwicklungen in Korea wächst bei alliierten Beobachtern die Überzeugung, daß der Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens bevorsteht. Obwohl der chinesische Rundfunk die südkoreanischen Drohungen als einen Versuch bezeichnet, mit amerikanischem Einverständnis den Abschluß des Abkommens zu sabotieren, tagten die Verbindungs- und Stabsoffiziere beider Parteien am Donnerstag zwei und drei Stunden und beriefen keine neue Sitzung ein.

Gleichzeitig sind die Voraussetzungen der schwedischen und Schweizer Delegationen für die neutrale Waffenstillstandskommission überraschend aus Tokio in Korea eingetroffen. Mit den Ankömmlingen durfte niemand sprechen.

Der südkoreanische Ministerpräsident Paik Tu-chin hat unterdessen erklärt, die Vereinigten Staaten wollten militärische und Wirtschaftshilfe von einer Milliarde Dollar für Südkorea sperren, wenn es den Waffenstillstand nicht beachten wolle.



Fast fertiggestellt ist die auf dem Funkbild gezeigte „Friedenspagode“ bei Pan Mun Jon, in der nach Anbringung der Seitennände und des Daches der Waffenstillstand feierlich unterzeichnet werden soll — aber dieser Waffenstillstand selbst ist erneut gefährdet. Die Arbeiten gehen trotzdem weiter und verschiedene Beobachter wollen daraus schließen, daß die Kommunisten, die das Gebäude erstellen, zur Unterzeichnung nach wie vor bereit sind. Bild: AP

Bemerkungen zum Tage

Die Kernfrage

ga. Die große außenpolitische Debatte im britischen Unterhaus, der man in der ganzen Welt mit Spannung entgegenseh, hat das eigenartige und nicht gerade häufig anzutreffende Bild ergeben, daß die Opposition mit der Haltung des Regierungschefs enger verbunden scheint als dessen eigene Partei. So ist die Unzufriedenheit mit der Verwässerung des Churchillschen Vorschlags, wie sie sich auf der Außenministerkonferenz in Washington ergab, auf der Linken unzweifelhaft stärker zum Ausdruck gekommen, als im Lager der Konservativen.

Auf alle Fälle ist für uns Deutsche bemerkenswert, daß Schatzkanzler Butler als amtierender Premierminister mit Nachdruck hervorgehoben hat, daß das Deutschland des Jahres 1953 nicht mehr das bloße Objekt von Viermächteverhandlungen sein kann. So erfreulich es ist, daß von so maßgebender Seite jener Geist als endgültig überlebt bezeichnet wird, aus dem heraus noch in Potsdam um das Schicksal Mitteleuropas geschachert wurde, so ist doch noch nicht recht zu ersehen, welche praktischen Formen eine stärkere Einschaltung Deutschlands annehmen könnte. Denn es ist klar, daß man auf russischer Seite die Stimme Westdeutschlands ebensowenig als Stimme Deutschlands akzeptieren wird wie umgekehrt auf westlicher Seite die Stimme der Sowjetzone. Nur eine aus freien Wahlen hervorgegangene gesamtdeutsche Regierung wäre in der Lage, für das deutsche Volk verbindlich zu sprechen. Aber gerade die Zulassung freier Wahlen würde bereits eine Konzession der Russen bedeuten, von der nicht recht zu ersehen ist, wie sie sie ohne Gegenleistung gewähren könnten. Gerade in diesem Punkte setzen die großen Schwierigkeiten ein, weil die Russen nach allem, was sie bisher haben verlauten lassen, als Vorbedingung den Verzicht auf die Teilnahme Deutschlands an

einem westlichen Militärbündnis stellen werden, einen Verzicht also, zu dem der Westen, jedenfalls auf offizieller Ebene, bisher nicht die geringste Bereitschaft gezeigt hat.

Wohltun unerwünscht?

dt. Alle staatliche Sozial-Gesetzgebung kann die menschliche Fürsorge für Alte, Kranke, Invalide, Arbeitslose nicht ersetzen. Dieser Erkenntnis gab Lord Beveridge, bekannt durch seinen „Beveridge-Plan“, den lückenlosen Ausbau der englischen Sozialfürsorge, in einer Schrift Ausdruck, nachdem dieses Sozialsystem in die Praxis umgesetzt war. Jeder, der von der staatlichen Sozialgesetzgebung erfüllt ist, weiß, woran es fehlt: daß man sich um den Einzelnen kümmern muß, damit er sich nicht als Nummer empfindet und trotz des Bemühens um soziale Gerechtigkeit friert.

Immer mehr Arbeitgeber sind nun dazu übergegangen, die staatliche Fürsorge noch durch die des Betriebes mit freiwilligen Sozialleistungen und Einstellung von Sozialfachleuten zu ergänzen. Gewerkschaftliche Kreise aber haben Bedenken hiergegen geltend gemacht. Sie meinen, die Unternehmer wollten nur egoistisch die Leistung der Belegschaft und damit den Ertrag ihres Betriebes steigern, hätten also an dem Einzelnen in Wahrheit gar kein Interesse. Der Bau von Wohnungen für Arbeiter und die Gewährung von Darlehen schaffen nur „unerwünschte Abhängigkeiten“. Die Sozialfürsorge dürfe nicht individuell und betrieblich, sondern nur kollektiv „vom ganzen Volk“ geschehen und dafür seien „andere Stellen“ zuständig.

Nun wird der menschliche Zweck der persönlichen Beziehung zweifellos dann nicht erreicht, wenn ein Unternehmer nur aus den angeführten wirtschaftlichen Erwägungen Sozialfürsorge betreibt. Aber müssen denn solche Fälle unbedingt verallgemeinert werden? Ist dies nicht ein weiterer Einbruch des heute üblichen Kollektiv-Denkens? Und muß nicht umgekehrt der Verdacht entstehen, die genannten Bedenken entspringen selbst einer egoistischen Haltung, nämlich der Sorge, die etwa entstehende Betriebsverbundenheit störe anderwärts gewünschte außerbetriebliche Abhängigkeiten?

Holland ratifiziert

DEN HAAG. Die Niederländische Zweite Kammer hat am Donnerstag dem Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft mit 75 gegen 11 Stimmen zugestimmt. Gegen den Vertrag stimmten nur die 6 Kommunisten, die 4 Abgeordneten von zwei rechtsextremen Splitterparteien und Pieter Gerbrandy von der antirevolutionären Partei. Gerbrandy war während des Krieges niederländischer Ministerpräsident.

Der neue Kaffeepreis

BONN. Ein Kilogramm Röstkaffee wird zukünftig durchschnittlich 18 DM statt wie bisher 22 DM kosten, teilt das Bundesfinanzministerium auf Grund von Errechnungen der deutschen Kaffeewirtschaft am Donnerstag mit. In der niedrigsten Preisstufe wird ein Kilogramm Röstkaffee nur noch 16 DM kosten.



Eines der Sowjetzonen-Urteile gegen Teilnehmer an den Demonstrationen des 17. Juni wurde vom Stadtgericht Großberlin in einer Verhandlung gefällt, aus der dieses Bild vorliegt. Es wurden verurteilt: die 33jährige Buchhalterin Ursula Riemer zu drei Jahren und der 26jährige Kraftfahrer Herbert Menzel zu zwei Jahren Gefängnis. Menzel wurde vorgeworfen, den Demonstranten den Weg zu einer roten Fahne gewiesen zu haben. Ursula Riemer soll, nachdem die Fahne von den Demonstranten verbrannt worden war, der Verteidiger der beiden (links) trägt unter seiner Robe ein Polohemd mit Reißverschluss. Bild: AP

De Gasperi Sturz?

ROM. Die italienischen Monarchisten beschlossen nach einer dramatischen Nachtsitzung am Donnerstagmorgen, der Regierung de Gasperi das Vertrauen zu verweigern und sie auch nicht durch Stimmenthaltung zu stützen. Diese unvorhergesehene Entscheidung der Monarchisten, deren Stimmenthaltung für eine Vertrauensmehrheit notwendig wäre, gibt de Gasperi nur noch geringe Chancen, die Zustimmung des Parlaments zu erhalten.

Die Abstimmung über die Vertrauensfrage ist für Montag angesetzt. Um sich noch Unterstützung auf der einen oder anderen Seite zu sichern, müßte de Gasperi sein Regierungsprogramm ändern und konkrete Zusicherungen geben, die ihn zu einem deutlichen Rechts- oder Linkskurs zwingen würden. Damit wäre aber nach Ansicht politischer Kreise der innere Zusammenhalt der Partei de Gasperi, der Christlichen Demokraten, gefährdet.

Viel weniger Auslandshilfe

WASHINGTON. Trotz einer eindringlichen Warnung Präsident Eisenhowers beschloß das USA-Repräsentantenhaus am Mittwoch mit 288:115 Stimmen eine Kürzung der Auslandshilfsgelder um rund 1,1 Milliarden Dollar. Das Repräsentantenhaus verabschiedete damit die Vorlage über die Anweisung der Mittel für die Wirtschafts- und Militärhilfe der USA im neuen Finanzjahr. Die Vorlage geht nun an den Senat.

Vor kurzem erst hatte der Kongreß eine Vorlage über die Bewilligung der neuen Mittel für die Auslandshilfe in Höhe von 5,157 Milliarden Dollar verabschiedet. Bei der am Mittwoch vom Repräsentantenhaus verabschiedeten neuen Vorlage geht es um die tatsächliche Anweisung der Auslandshilfsgelder.

Wehrklage im Oktober

KARLSRUHE. Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts wird voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte öffentlich über die Klage der 147 Bundestagsabgeordneten gegen die deutsch-alliierten Verträge beraten. Tritt das Gericht am Donnerstag mit.

Kandidierende Generäle

M. BONN. Von den zahlreichen bekannten Generalen a. D., denen eine Kandidatur für die Bundestagswahlen angetragen wurde, haben sich bisher nur die Exgenerale Stumpf und von Schweppenburg, sowie der frühere General von Manteuffel definitiv bereit erklärt, für die CDU/CSU bzw. für die FDP zu kandidieren. Der frühere Feldmarschall von Kesselring lehnte es ab, für die FDP zu kandidieren und auch Feldmarschall von Manstein soll nicht bereit sein, bei den bevorstehenden Bundestagswahlen „in irgendeiner Form“ politisch tätig zu werden.

Diamantenmacher verurteilt

BONN. Die Erste Große Strafkammer des Bonner Landgerichts verurteilte am Donnerstag den Diamantenmacher von Bonn, Hermann Meinicke, zu drei Jahren Gefängnis, seine Ehefrau Eitriede zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Wilhelm Meinicke zu sieben Monaten Gefängnis und dessen Tochter Edeltraud zu zwei Wochen Gefängnis. Allen Verurteilten wird die achtmonatige Untersuchungshaft angerechnet, wodurch die Strafe von Edeltraud Meinicke abgefallen ist.

Hermann Meinicke wurde des Betruges, der unberechtigten Führung akademischer Titel und der Verleitung zur Abgabe falscher eidesstattlicher Erklärungen sowie mittelbarer Verleitung zur Falschbeurkundung für schuldig befunden.

Churchill rechnet mit Ueberraschungen

Mit Berijas Sturz sind die Umwälzungen nicht abgeschlossen / Und die Militärs?

LONDON. In der britischen Regierung hält man nach Mitteilung zuständiger Kreise auf Grund eigener Informationen aus Moskau neue Machtveränderungen im Kreml bereits in nicht allzuferner Zeit für möglich. Dieser Mitteilung wird um so mehr Glauben geschenkt, als Schatzkanzler Butler bei der außenpolitischen Debatte im Unterhaus den westlichen Vorschlag einer Außenministerkonferenz statt eines Treffens der vier Regierungschefs mit dem gleichen Argument begründete.

Butler sprach davon, daß eventuell mit noch sensationelleren Ereignissen als bisher in Moskau zu rechnen sei, und begründete die Zurückstellung von Churchills Anregung zu einem Treffen der Regierungschefs mit der Ungewißheit über die endgültigen Verantwortlichen im Kreml.

Angesichts dieser offiziellen Äußerung hat die Abwesenheit dreier führender sowjetischer Militärs auf einer Militärkonferenz in Moskau und die unerwartete einwöchige Verschiebung der Tagung des Obersten Sowjets in amtlichen Kreisen Londons große Aufmerksamkeit erregt.

Bemerkenswert erscheint besonders, daß die Marschälle Wassilewskij und Koniew — Wassilewskij ist Nachfolger Koniews als stellvertretender Verteidigungsminister — und der frühere Generalstabschef und jetzige Befehlshaber im strategisch wichtigen Nordostsibirien, General Schtemenko, auf einer Konferenz fehlten, auf der die Armee sich von dem gestürzten Innenminister Berija distanzierte.

Wenn diese Kreise auch zugeben, daß beide

Ereignisse unbedeutende Ursachen haben können, wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß Wassilewskij, Koniew und Schtemenko sich bewußt einer Stellungnahme gegen Berija enthielten und daß die Säuberung nach dem Sturz Berijas noch nicht abgeschlossen ist.

Diese letzte Ansicht gründet sich auf die Verschiebung der Sitzung des Obersten Sowjets, der zweifellos einberufen wurde, um den Sturz Berijas zu sanktionieren und das neue Budget zu verabschieden.

Der Premier ist enttäuscht

LONDON. Churchill sei „enttäuscht“ über das Ergebnis der Außenminister-Konferenz in Washington, teilte ein dem ausspannenden Premier nahestehender britischer Regierungsbeamter in London mit. Nach Churchills Empfinden habe diese Konferenz genau das Gegenteil dessen hervorgebracht, was er seinerzeit mit seiner Anregung einer Viermächte-Konferenz der Regierungschefs bezweckte — nämlich den Vorschlag einer Zusammenkunft auf niedriger Ebene, auf Spezialfragen wie die deutsche beschränkt und mit vorherbestimmter Tagesordnung. Das müsse auf die Sowjets wirken, als sollten sie sich vorher gestellten Bedingungen fügen.

Genau die gleiche Ansicht hatte in der Unterhausdebatte am Mittwoch die Labour-Opposition gegen die Regierung des abwesenden Churchill vertreten, so daß Staatsminister Selwyn Lloyd ihr vorwarf, sie versuche einen Keil zwischen Churchill und sein Kabinett zu treiben.

Kleine Weltchronik

Rheinisches Bundesschießen. Bonn. — Vom 1. bis 9. August findet in Bonn das erste Rheinische Bundesschießen nach dem Kriege statt. Mehrere 100 Schützen werden sich an den vorgesehenen Kleinkaliber- und Scheibenpistolenschießen beteiligen.

Gegen Niemöller und Heinemann. Bonn. — Evangelische Bundestagsabgeordnete der CDU haben in einem Schreiben an die Leitung des bevorstehenden Evangelischen Kirchentages in Hamburg gefordert, es solle Vorsorge getroffen werden, daß Kirchenpräsident Niemöller und der Präses der Synode der Evangelischen Kirche, Dr. Gustav Heinemann, auf dem Kirchentag keine politischen Fragen erörtern.

Bergarbeiter fordern das Bundesknappschaftsgesetz. Köln. — Eine baldige Verabschiedung des Bundesknappschaftsgesetzes durch die gesetzgebenden Körperschaften forderte die vierte Generalversammlung der Industriegewerkschaft Bergbau in einer Entscheidung zum Sozialversicherungsessen.

Krupp will den Bosphorus überbrücken. Essen. — Die Firma Krupp hat dem türkischen Staatspräsidenten ein Projekt für den Bau einer Brücke über den Bosphorus vorgelegt. Die Türkei ist seit langem an einer solchen Verbindung zwischen Europa und Asien interessiert.

Volkskammer einberufen. Berlin. — Das Präsidium der sowjetischen Volkskammer hat eine Vollsitzung auf den 29. und 30. Juli anberaumt. Es soll eine Regierungserklärung verlesen werden.

Interzonenpässe bis zu zwei Monaten. Berlin. — Die Interzonenpässe von Bewohnern der Bundesrepublik, die sich beschwerweise in der Sowjetzone aufhalten, können jetzt bis zu zwei Monaten verlängert werden. Allerdings muß ein triftiger Grund angegeben werden.

„Rote Olga“ freigesprochen. Celle. — Der Strafsenat des Obersten Landgerichts in Celle

sprach die als „Rote Olga“ bekanntgewordene Olga Larissa Robine aus der Sowjetzone von der Anklage frei, schuldighaft Spionagedienste für die Sowjetunion geleistet zu haben. Das Gericht erkannte an, daß Frau Robine unter größtem Druck durch den sowjetischen Geheimdienst handelte.

Wahlbündnis BHE-FDP-CDU. Flensburg. — Der Gesamtdeutsche Block BHE ist mit der CDU und der FDP überraschend ein Wahlbündnis für die kommenden Bundestagswahlen eingegangen. Damit ist die deutsche Mehrheit in dem stark dänisch durchsetzten Wahlkreis Flensburg gesichert.

NATO-Luftmanöver. Paris. — Am Donnerstag hat über Westeuropa die Übung „Coronet“, ein großes Luftmanöver der NATO, an dem fast 2000 Flugzeuge aus neun Ländern teilnehmen, begonnen.

Möhne-Kraftwerke fertiggestellt. Körbecke. — Die neuen Kraftanlagen der Möhne-Talsperre bei Körbecke im Sauerland sollen nach dreijähriger Bauzeit am Montag zum ersten Male in Gang gesetzt werden. Die Anlagen wurden 1943 vernichtet, als britische Torpedoflieger die Sperrmauer bombardierten.

Diplomatische Beziehungen Moskau-Tokio. Tokio. — Japanische Regierungskreise erklärten am Donnerstag, Japan sei zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Moskau bereit, falls die Sowjetunion Japans Unabhängigkeit und Souveränität anerkenne.

USA-Senator für Rückgabe deutschen Eigentums. Washington. — Der demokratische Senator Chavez forderte die USA-Regierung auf, das gesamte während des zweiten Weltkrieges beschlagnahmte deutsche Eigentum oder von deutscher Seite kontrolliertes Eigentum in Amerika zurückzuerstatten. Es sei unfair, sagte Chavez, Einzelpersonen für die Sünden einer Nation bezahlen zu lassen.

Die MEINUNG DER ANDERN

„Atmosphäre der Unwirklichkeit“

Die zweitägige Außenpolitische Debatte des Unterhauses, die eine heftige Kritik der Opposition an dem Ergebnis der Washingtoner Dreimächte-Besprechungen und schwere Angriffe gegen den amtierenden Außenminister Lord Salisbury brachte, findet in der britischen Presse einen entsprechenden Niederschlag. Der „Manchester Guardian“ bemerkt unter der Überschrift: „Heiß und kalt“:

„Wir dachten, wir könnten wirkliche und ungehemmte Verhandlungen mit Rußland über die Fragen haben, die Europa spalten. Durch die Rede des Premierministers und durch die aufwühlenden Ereignisse in Ostdeutschland angespornt, dachten wir, daß sich aus solchen Verhandlungen eine wirkliche Verständigung ergeben könnte. Aber Gedanken sind schwache Pflanzen, wenn sie nur kurze Wurzeln haben. Sie sind heißer und kalter Zugluft von beiden Seiten ausgesetzt worden. Winden aus dem Osten, die uns nicht verraten, was erwartet werden kann, und allen Brisen des Zweifels und der Verwirrung auf unserer Seite. Kein Wunder, daß über der zweitägigen Debatte im Unterhaus die Atmosphäre der Unwirklichkeit lag.“

Ende der Friedensoffensive?

Die Zürcher „Ta“ vertritt am Donnerstag die Ansicht, daß mit dem Sturz Berijas die sogenannte sowjetische Friedensoffensive vorderhand ein Ende gefunden habe. Das Blatt schreibt:

„Die sowjetische Note an die Türkei wegen der amerikanisch-britischen Flottenbesuche kann nur als ein Anzeichen verstärkter sowjetischen Drucks im Nahen Osten ausgelegt werden. Die gleichzeitige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel scheint diese Interpretation zu bestätigen. Auch der Protest Semjonows gegen die amerikanischen Lebensmittellieferungen für Ostberlin erweckt — zum mindesten in bezug auf seine verfrühte Übergabe — den Eindruck einer an den Haaren herbeigezogenen Demonstration. Die Russen haben damit eine einmalige Gelegenheit, die Beziehungen zum Westen auf eine friedliche Basis zu stellen, kategorisch ausgeschlagen. Semjonow dürfte in seinem Tonfall, im Bestreben, seine Vergangenheit im Zeichen Berijas reinzuwaschen, allerdings eine Nuance schärfer geworden sein, als den Absichten des Kremls entsprach. Auf jeden Fall aber scheint es, daß mit dem Fall Berijas die russische sogenannte „Friedensoffensive“ vorderhand ein Ende genommen hat.“

Aegypten feiert die Revolution

KAIRO. Eine Ansprache des Präsidenten Naguib vor Hunderttausenden bildete am Donnerstag den Höhepunkt der viertägigen Feiern zum ersten Jahrestag der ägyptischen Revolution. Ganz Kairo war in der Nacht auf den Beinen. Straßenbahnen und Omnibusse verkehrten ohne Pause, alle Vergnügungstätten hatten durchgehend geöffnet, und der Rundfunk schaltete nicht ab. Zahllose Plakate mit einer Moschee und einer Kirche forderten zur Duldung Andersgläubiger, andere zur Einheit der Mohammedaner und der arabischen Staaten auf. Hunderttausende säumten die Straßen schon in den Morgenstunden, um den Aufmarsch der neuen Armee für die Parade mitzuerleben.

Nach der vom Rundfunk übertragenen und in sechs Sprachen übersetzten Rede Naguibs zogen die Militäreinheiten vor ihm und dem 33jährigen Oberbefehlshaber, General Hakim Amer, vorbei. Flugzeuge donnerten über den Platz, und Hubschrauber warfen Bilder Naguibs in die geduldig stehende Menge. Die Soldaten trugen erstmals die neuen Uniformen, die samt den Schirmmützen denen der früheren Wehrmacht stark ähneln.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (23. Fortsetzung)

Er war nicht dabei und wußte es nicht, und was immer auch Doi erzählte, die Wahrheit konnte ganz anders sein.

Eine von uns ist zuviel, hatte Doi gesagt. Ja, eine von ihnen war zuviel. Aber das aber das mein Gott, sie kann ihr doch nichts angetan haben. dachte er entsetzt. Sie kann doch nicht.

In seiner Kindheit in Bern war er einmal in einen Kanal des Stadtbachs gefallen. Es war Winter, der Kanal war von einer dünnen Eisdicke überzogen. Er war mit einem Schulkameraden über die Brücke gegangen, einem wilden, unbändigen, frechen Jungen, und plötzlich hatte der ihm einen Stoß gegeben, und er war zwischen dem schützenden Geländer hindurch auf das Eis gefallen, sofort eingebrochen und im Wasser gewesen, ehe er überhaupt begriff, was geschah. Ein Arbeiter, der des Weges kam, hatte ihn herausgezogen. Aber Doi konnte doch nicht unmöglich!

Es war ungeheuerlich und absurd, auch nur zu denken, sie könnte... sie könnte den Wunsch zu dieser Lösung gehabt haben. Nur den Wunsch.

Er zwang sich, sachlich zu sein. Karolin würde geschrien haben. Aber sie hatte nicht geschrien. Er hatte überhaupt keine Stimmen vernommen. Auch keine streltenden. Und auf eine Entfernung von hundertundfünfzig Metern hätte man einen Schrei gehört.

Er überlegte: wenn Karolin auf dem Weg zurückgegangen war und ihn nicht mehr gefunden hatte, dann müßte sie nachher seine Rufe gehört haben. Aber sie hatte keine Antwort gegeben. Sie war auch nicht auf der

Straße. Weder in der Richtung nach Villa noch in der Richtung nach Fühl, denn sowohl, als das Auto bis nach Villa fuhr, als auf der ganzen Rückfahrt bis nach Fühl hatte er scharf Ausschau gehalten. Die Straße war leer.

In Villa, während er zusammen mit Doi verblissen ein paar der wichtigsten Besorgungen, die trotz der vorgerückten Stunde noch zu erledigen waren, erledigte, hatte er eine zitternde Wut auf Karolin gehabt. Er hatte sich eingedet, daß sie über kurz oder lang wieder dahin auftauchen würde und ihn bloß zum Narren gehalten hatte. Aber jetzt war die Nacht bald vorüber, der Morgen kam, und ihr Bett war leer und unberührt, und die Ecke, die sie ihr „Wohnzimmer“ nannte, strömte Leere und Verlassenheit aus, als würde sie von nun an immer leer und verlassen dort in dem Winkel bleiben.

Der Mond war fort, und das Licht der Sterne wurde blaß. Simon schlief nicht. Und er sah Doi vor sich, wie sie in Villa im Lagerraum von Klosters stand, während Klosters und seine Tochter die Bastkörbe mit den Trauben zum Wagen hinaustrugen. Es roch nach Süßfrüchten und Feigen und Äpfeln und Stroh, und Frau Klosters schrieb die Rechnung aus, und er prüfte, und Doi stand neben Kisten mit Orangen und startete zu dem Gewölbe hinauf, ohne das Gewölbe zu sehen. Ganz seltsam war ihr Ausdruck gewesen, und plötzlich war Simon von einem Gefühl der Schuld überfallen worden, daß seine Finger zitterten.

Sie hatten kein Wort gesprochen auf der Rückfahrt, nicht ein einziges Wort. Er hatte es einfach nicht fertig gebracht, das Wort an Doi zu richten. Und was in ihr vorging... er wußte es jetzt noch nicht.

Langsam kam der Morgen. Simon hörte die Schritte der Mädchen auf dem Schnee, die vom Stübhof herüberkamen und sich lachend zuriefen, daß es wieder mal abscheulich kalt sei. Er hörte, wie sie unten im Haus aufschlossen und in der Küche zu hantieren begannen. Frau Bürliß folgte.

Er hörte das Maidli, wie es heraufkam und die Skistiefel vor den einzelnen Zimmertüren einsammelte und wieder hinunterging, um sie zu putzen.

Er hörte drüben beim Stübhof die Geräusche, die jeden Morgen um diese Zeit wach wurden, wenn das Vieh gefüttert wurde. Er hörte den Knecht, der mit dem Karren den Mist aus dem Stall fuhr, und Frau Stübi, die mit ihrem Melkeimer über den Schnee ging. Der kleine Hund Moritz bellte ein bißchen.

Er hörte, wie unten die Bar aufgeräumt wurde, wie die Malt den Speisesaal legte und die Annonie die Stühle im Frühstücksraum auf die Tische stellte. Ganz fern waren die Geräusche, aber er hörte sie alle genau und wußte, was sie bedeuteten.

Er erkannte die Zoespritz, die eine Frühaufräumerin war, das Büro aufschloß und einen Brief auf der Schreibmaschine zu schreiben begann, und er glaubte zu vernennen, wie die Bürliß im Herd das Feuer anfachte.

Der Sohn von Stübis, der die Arbeiten eines Hausknechts verrichtete, kam und sah die Dampfheizung nach, und während er im Keller rumorte, begann es in den Heizkörpern der Zimmer lebendig zu werden, zu gurgeln und zu klopfen.

Um diese Zeit pflegte sonst Karolin aufzustehen und sich darum zu kümmern, daß alle Arbeit richtig gemacht wurde. Und Simon pflegte sich um diese Zeit noch einmal in seinem Bett umzudrehen und, wenn er wachgeworden, wieder einzuschlafen. Es war beklemmend, daß plötzlich Karolin nicht da sein sollte. Sie mußte doch da sein!

Simon richtete sich auf. Nein, sie war nicht da. Ihr Bett stand unberührt und leer. Ich muß aufstehen und hinuntergehen, dachte Simon. Und wenn ich hinunterkomme, werden sie mich fragen, wo meine Frau ist.

Nein, er konnte nicht hinuntergehen, denn er konnte auf diese Frage keine Antwort geben. Und er lag und grübelte, sah bald die gluckernde Seelach vor sich und das Eis über ihr und bald Doi mit ihrem seltsamen

Ausdruck, und er krallte seine Finger in das Kissen.

Indes, nach einer Weile stand er doch auf. Er wusch sich kalt, rasierte sich und zog sich an. Es war bereits hell geworden, als er aus dem Zimmer ging. Merkwürdigerweise fühlte er, obwohl er nicht geschlafen hatte, keine Müdigkeit.

Sein erster Gang führte ihn in den Keller, wo der junge Stübi den Kessel der Zentralheizung mit Kohlen auffüllte. Die rote Glut erstickte unter den Schaufelschwüngen. Eine kleine Lampe brannte an der Decke.

Simon war wie auf dem Sprung, als der junge Stübi den Kopf hob und ihn sah. Gleich würde die Frage kommen. Allein der junge Stübi sagte nur „Guten Morgen, Herr Weyprecht“, und gleich darauf ein bißchen aufgeregt und mit leuchtendem Gesicht: „Nun sind sie los. Bonhoeffer und Leuteritz. Ich hab sie weggehen sehen. Jetzt müßten sie schon weit über dem Latschenkopf draußen sein.“

Die Erregung in Simon fiel zusammen. Er hörte sich sagen: „Ja, das müßten sie wohl...“ Dann betrachtete er den Kohlenberg in der Ecke und stellte fest, daß bald eine neue Lieferung bestellt werden mußte. Nach fünf Minuten ging er wieder nach oben.

In der Halle waren schon ein paar Filmleute damit beschäftigt, Apparate und Stativ auszupacken, und Simon sah durch die offene Haustür, wie auf der Terrasse Severin behilflich war, ein unförmiges Gerät auf einem Schlitten zu befestigen. Simon ging eilig in den Frühstücksraum, der um diese Zeit für gewöhnlich noch leer war. Heute saß jedoch schon Pudlich da mit seinem Kameramann und dem Schauspieler Henne-mann. Sie tranken alle drei Obstsaft und hatten zwischen Brot und Butter und Ei Seiten aus einem Drehbuch liegen, über deren Inhalt sie eifrig diskutierten.

Pudlich würde nicht nach Karolin fragen, und Simon schloß die Tür hinter sich und begrüßte den Regisseur.

(Fortsetzung folgt)

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Die letzten Tage am Berg

Peter Aschenbrenner berichtet über die Schlußphase der Nanga-Parbat-Expedition

Der bergsteigerische Leiter der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition, Peter Aschenbrenner, der diese Woche mit dem Flugzeug in München eingetroffen ist, schildert im folgenden, wie die letzten Stunden der Erstbesteigung des 8125 Meter hohen deutschen Schicksalsbergs von den Expeditionsteilnehmern in den obersten Lagern erlebt wurden.

Am 3. Juli geht Hermann Buhl um 4 Uhr morgens von Lager VI (7000 m) weg. Ohne Sack, ohne Sauerstoffgerät, nur mit dem nötigen Proviant und dem Perlon-Zeltsack versehen. Otto Kempter macht das Zelt dicht und folgt ihm nach. Sie gehen in einem Abstand von etwa 20 Minuten den Grat hinauf und passieren die lange Quering hinauf zum Silbersattel. Frauenberger verfolgt sie von der Rakhiot-Schulter aus, er bringt gerade Proviant nach Lager VI.

Frauenberger sieht, wie die beiden langsam, aber stetig Höhe gewinnen. Buhl

Ein Schaumwunder

Wer sein Haar mit Schauma wäscht, ist immer wieder überrascht: Sooo wenig Schauma drückt man nur aus der Tube, und sooo viel Schaum entsteht im Nal! Der sahnige, üppige Schauma-Schaum reinigt gründlich. Wie leuchtet Ihr Haar nach dem Trocknen!

Zur Haarwäsche

SCHWARZKOPF

erreicht als erster den Silbersattel, rastet dort und läßt seinen Rucksack in der Spur liegen. Kempter kommt bald danach an den Platz und folgt Hermann Buhl noch ein Stück über den Hochfirn gegen die Diamirscharte zu. Er beobachtet Buhl, der nicht auf den 7910 m hohen Vorgipfel hinauf zu wollen scheint. Vielmehr umgeht er den Vorgipfel, und zwar durch eine Quering von der Diamirscharte hinüber in die 7812 m hohe Bahzinscharte dicht unter dem Hauptgipfel. Als Kempter einsieht, daß er Buhl nicht mehr folgen kann und eben noch die Kraft besitzt, Lager VI zu erreichen, kehrt er um.

Wir im Hauptlager befinden uns in großer Erregung. Außer Kuno Rainer, der krank darniederliegt, steigen wir alle zusammen auf den südlichen und dann auf den nördlichen Jilpoppeak (5206 m), von wo aus wir den Anstiegsweg zu sehen glauben. Wir sehen aber nichts, sondern bemerken nur, daß das Wetter hält. Das gibt uns Hoffnung.

Von oben keine Meldung. Köllensperger, der von Lager IV herabbeordert wurde, um sich zu erholen, und gegebenenfalls mit Kuno Rainer eine zweite Mannschaft zu bilden, will sofort nach oben. Um 18 Uhr kehren wir ins Hauptlager zurück. Rainer berichtet uns was er durch den Sprechfunk hörte: Otto Kempter erschien kurz vor 18 Uhr am Silbersattel — allein.

Um 19 Uhr hören wir Kempter am Telefon. Wenige Minuten vorher war er ins Zelt gewankt. Frauenberger versorgte ihn sofort. Kempter erzählte, daß Buhls Rucksack über dem Silbersattel läge und Buhl hinter der Diamirscharte verschwunden sei. Er nahm an, daß Buhl den Gipfel noch erreicht habe.

Eine unruhige Nacht folgt für uns alle. Wo ist Hermann Buhl? Er hat kein Zelt bei sich.

Tensing in den Alpen

GRINDELWALD (Schweiz). Der Mitbewerber des Mount Everest, der indische Bergführer Tensing, hat seine Geschicklichkeit in den letzten Tagen an einigen Bergen der Schweizer Alpen erprobt. Zusammen mit Raymond Lambert, einem Mitglied der letzten erfolglosen Schweizer Mount-Everest-Expedition, bestieg Tensing am Mittwoch die über 4000 Meter hohe Jungfrau. Auf dem Gipfel überreichte der Präsident der Schweizer Stiftung für alpine Forschung, Ernst Feuz, Tensing einen gravierten Eispickel, der von den Mitgliedern der Schweizer Expedition gestiftet worden war.

Tensing's neuseeländischer Kamerad Sir Edmund Hillary, der mit dem Expeditionsleiter Oberst Sir John Hunt auf Einladung des französischen Alpenvereins in Paris weilte, gestand am gleichen Tag auf einer Pressekonferenz, nach der Bezwingung des Mount Everest-Gipfels sei sein größter Wunsch gewesen, bald wieder heimzukehren.

keinen Schlafsack, keinen Proviant. Er weiß so gut wie wir alle, daß man in 8000 m Höhe ohne Zelt und Schlafsack keine Nacht übersteht. Das Wetter ist ein Trost. Aber, ständig kommt dieses Aber: Wie sah es für Buhl hinter der Diamir-Scharte aus?

Der Gipfel ist gefallen

Der 4. Juli ist der vierte schöne, d. h. wolkenlose Tag. Es berührt uns alle wie ein Wunder nach den trostlosen Sturmwochen. Eine Funkmeldung: Nichts Neues. Vermutlich hat Buhl zwischen Bahzinscharte und Gipfel in einem Eisloch übernachtet. Aber konnte er den Zeltsack über sich ziehen? Hatte er ihn überhaupt bei sich? Die Spannung wächst von Stunde zu Stunde. Die Situation am Nachmittag des 4. Juli ist fast unerträglich.

Um 10 Uhr hatten wir Ertl mit zwei Trägern auf die Rakhiot-Schulter gehen sehen. Er wollte den Sauerstoff auf Lager VI bringen, wie es vorgesehen war. Tatsächlich kam er mit den Trägern auf den Grat hinüber. Sicher war Madi dabei. Jede Stunde rufen wir nach oben. Nichts Neues... Dies ist der längste Tag während der ganzen Expedition.

Um 17 Uhr: Noch nichts zu sehen. Betretenes Schweigen.

Um 18 Uhr kommt die Meldung, die wir kaum noch zu erhoffen wagten: Hermann Buhl erschien kurz nach 17.30 Uhr am Silbersattel. Er befindet sich im Abstieg, geht sehr langsam, wankt.

Um 19 Uhr hat er Lager VI erreicht, wo ihn Hans Ertl und Walter Frauenberger in Empfang nehmen. Er kann nur einen einzigen Satz sprechen: „Gestern war der schönste Tag meines Lebens!“

Gestern? Hatte er gestern, am 3. Juli, schon den Gipfel erreicht? Nach Stunden erst erfahren wir Einzelheiten.

Stehend die Nacht verbracht

Als Buhl am Mittag des 3. Juli an der Diamirscharte (zwischen Nord- und Vorgipfel) den Blicken Kempters entwand, hatte er eine gefährliche Traverse hinüber und hinab zur Bahzinscharte zu überwinden. Er stieg weiter gegen den Hauptgipfel an und erreichte ihn um 19 Uhr. Er bißte an seinem Eispickel die pakistanische Flagge und hinterlegte an einem von ihm errichteten kleinen Steinmal die Wimpel Deutschlands und Österreichs. Nachdem er nach allen Seiten Aufnahmen gemacht hatte, begann er den Abstieg, der ihm sehr schwer fiel. Auf 7000 m Höhe, etwa 90 m oberhalb der Bahzinscharte, kam er in dem steilen, felsigen Gelände nicht mehr weiter. Hier verbrachte er, an eine 50 Grad steile Felsenwand gelehnt, stehend die Nacht auf den 4. Juli. Er hatte keinen Schlafsack bei sich.

Am 4. Juli um 4 Uhr morgens setzte er den Abstieg fort. Dabei erschwerten ihm Frostschäden das Klettern. Er verlor einige Male die Steigeisen. Buhl schwebte in Absturzgefahr bei der anstehenden Quering aus der Bahzins- zur Diamirscharte. Er hatte Halluzinationen, hörte laute Stimmen und sah Freunde mit Tee auf sich zugehen. Es waren aber nur Felsen.

Um 15 Uhr nahm Buhl Pervitin. Dann strebte er langsam seinem Rucksack entgegen.



Im Hauptlager. Von links sitzend: Buhl, Frauenberger, Köllensperger; stehend: Kempter und Rainer



Die Musiktage 1953 in Trossingen, über die wir in unserer Montag-Ausgabe berichtet haben, waren ein großer Erfolg. Unser Bild zeigt den Direktor des Hochschul-Instituts für Musik, Professor Hugo Hermann, an der „Multimonia“, der neuesten elektronischen Hohner-Schöpfung. Rechts im Bild Werbeleiter Auzdler mit einem 5500 Jahre alten chinesischen Musikinstrument namens Sheng. Sein Erfinder ist der Kaiser Huang Ti. Das chinesische Instrument, ein Vorgänger unserer heutigen Mundharmonika, befindet sich im Besitz des Höher-Museums in Trossingen. Bild: Laukart

der Dextropur und Dörrobst enthielt, aber nichts zu trinken.

Um 17.30 Uhr endlich kam Buhl an den Silbersattel und stieg gegen Lager VI ab. Er war sehr erschöpft, äußerte aber, daß er den Abstieg am nächsten Morgen antreten könne. Frauenberger und Ertl behandelten sofort seine angefrorenen Füße.

Abschied vom Nanga Parbat

Für die im Hauptlager wurde aus dem längsten nun doch noch der schönste Tag der ganzen Expedition. Alle waren stumm vor Freude. Dr. Herrligkoffer empfand eine doppelte Genugtuung: Am 70. Geburtstag seiner Mutter, die auch die Mutter Willy Merkl ist, konnte am Mohrenkopf, wo Willy Merkl neben seinem treuen Träger Gay-Lay seit 1937 begraben liegt, eine Gedenktafel angebracht werden. Zugleich hatte seine Expedition das erreicht, was die beiden Expeditionen Willy Merkl so tapfer zu erreichen versucht hatten — den Gipfel.

Köllensperger und Aumann wollten wäh-

rend des ganzen 4. Juli nach Lager I. Sie konnten aber nicht gehen, ohne zu wissen, was oben los war. Als sie Buhls Worte vernommen hatten, gingen sie sofort los, um Trägerproviant heraufzubringen. Köllensperger mußte wegen heftiger Zahnschmerzen umkehren. Otto Kempter, so erführen wir, im Hauptlager noch um 20 Uhr, war nach dem Eintreffen Buhls ins Lager V abgestiegen, um für Buhl Platz zu machen. Frauenberger, Ertl und Buhl stiegen gemeinsam am 5. 7. von Lager VI nach Lager IV ab. Am gleichen Tag verließ Peter Aschenbrenner die Expedition, die am 15. 7. Glligt erreichte. Dort bereitete man ihr einen triumphalen Empfang. Größte Freude für alle Teilnehmer war ein Stapel Briefe aus der Heimat.

Auf der Reise nach Karachi wurde die Mannschaft in Rawalpindi und Lahore von Regierungsvertretern empfangen und gefeiert. Dr. Herrligkoffer wurde jede Unterstützung zugesagt, falls er im kommenden Jahre mit einer Expedition ins Karakorum gehen wollte.

Herrligkoffer und Buhl in München

Von einer vieltausendköpfigen Menge auf dem Flughafen begeistert begrüßt

IZ. MÜNCHEN. Tausende von Münchnern belagerten gestern nachmittag die Straßen des Flughafens München-Riem, um Dr. Karl Herrligkoffer, den Leiter der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition, und den Gipfelsieger Buhl in ihrer Heimatsadt willkommen zu heißen. Kaum zeigten sich die beiden bärtigen Bergbewerber an der Tür des Flugzeuges, einer KLM-Maschine, als auch schon die nächsten Familienangehörigen, darunter die Mutter Herrligkoffers, und die Frau Buhls, gefolgt von Rudeln von Pressefotografen, auf die beiden zuströmten. Buhls Frau brachte einen Latschenstrauch mit Nelken aus der heimatischen Ramsau mit, während Herrligkoffer von seiner Mutter einen Strauß gelber Rosen erhielt.

„Die Hauptsache, daß ihr wieder da seid und daß auch alles gelungen ist trotz aller Widerwärtigkeiten, die sich schon in der Heimat regten“, sagte Münchens Oberbürgermeister Wimmer in seiner Begrüßung, wobei er den beiden Bergsteigern einen 5-Liter-Krug mit Löwenbräu entgegenhielt. Auch der Deutsche Alpenverein, der sich zu Beginn der Expedition von Dr. Herrligkoffer distanziert geäußert hatte, ließ dem Münchner Arzt bei seiner Rückkunft von einem kleinen Mädchen einen großen Blumenstrauß überreichen. „Es ist das Schönste für mich, daß ich ein Vermächtnis meines Stiefbruders Willy Merkl auf dem Nanga Parbat erfüllen konnte“, sagte Herrligkoffer, der seiner Mutter einen Stein vom Grabmal seines Bruders am Jangat Parbat mitbrachte.

Buhl, der sich wegen seiner Erfrierung nur humpelnd fortbewegen konnte, wurde von einem Freund auf die Schultern genommen und im Triumphzug durch die jubelnde Menge in das Flughafenbüro getragen. Buhl, der etwas magerer geworden ist, steht jetzt noch die gewaltige Leistung, die er vollbracht hat, im Gesicht

geschrieben. „Ich bin jetzt ein bißl durchgedreht“, war das erste, was er den Rundfunkreportern sagte.

Dann begann er zu erzählen, wie er in Lager V in 6900 m Höhe mit seinem Freund Kempter aufgebrochen war. „Das war noch nie da, daß das letzte Lager im Himalaya hat so niedrig angelegt werden müssen, aber wir haben beim Aufstieg nicht genug Träger bekommen. Bei 7500 m begann für uns eine kritische Höhe, und meine Kameraden mußten zurückbleiben.“

Während die beiden Bergsteiger noch eine Stunde lang von Presseleuten bestürmt wurden, saßen die Familienangehörigen beim Münchner Oberbürgermeister und ließen sich von ihm unterhalten. „So viele Leute hätte ich nicht geglaubt, daß hier sind“, sagte Frau Buhl resigniert. Ihr Mann begab sich noch gestern abend in ein Münchner Krankenhaus, um sich wegen einiger erfrorenen Zehen behandeln zu lassen.

Pakistanische Auszeichnungen

KARATSCHI. Der Generalgouverneur von Pakistan, Gbulam Mohammed, überreichte den Mitgliedern der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition am Mittwoch in Karatschi Gold- und Silbermedaillen, die auf der einen Seite das Wahrzeichen Pakistans und auf der anderen die Inschrift zeigen: „Deutsch-österreichische Nanga-Parbat-Expedition, 3. Juli 1953, 7 Uhr nachmittags.“ Dr. Herrligkoffer, der Expeditionsleiter, und Hermann Buhl, der Gipfelsieger, bekamen goldene, die andern Expeditionsmitglieder silberne Medaillen. Die Silbermedaille für Peter Aschenbrenner, der bereits wieder zu Hause ist, bringt Herrligkoffer mit.

Ertl und Bitterling werden am heutigen Freitag in Europa zurück erwartet. Der Rest der Expedition soll in etwa einer Woche folgen.

Als sich Orville Wright mit einem Aeroplan auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin als erster in Deutschland vom Boden erhob, wurde schon RAVENKLAU geraucht.

Haus Neuerburg **RAVENKLAU**

10 Pf



Die RAVENKLAU, als Qualitäts-Cigarette seit jeher der Inbegriff unserer hohen Fachleistung, wird durch ihr feines mildes Aroma auch jetzt wieder das Vertrauen des Rauchers gewinnen.

Aus Baden

Intendant besucht seine Platzmieter

Pforzheim. Der Intendant des Stadttheaters Pforzheim, Franz Otto, bereist gegenwärtig mit seinen Mitarbeitern 49 Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung Pforzheims, in denen die Inhaber der vorjährigen Platzmiete des Theaters wohnen. In Besprechungen mit den Vertrauensleuten dieser Gemeinden werden Wünsche und Anregungen für die am 14. September beginnende neue Spielzeit entgegengenommen.

Antipathie gegen 131er

Lahr. Auf einer Versammlung des Allgemeinen Beamtenbundes gab der Vorsitzende der Lahrer Kreisgruppe bekannt, daß die Stadtverwaltung in Lahr sieben Beamtenstellen besetzt habe, ohne dabei einen 131er zu berücksichtigen. Der zuständige Personalreferent habe bei Vorstellungen des Beamtenbundes geantwortet, daß die Stadt Lahr lieber die Ausgleichsabgabe bezahle, als 131er einzustellen. Der Beamtenbund will zu dieser seltsamen Auffassung Stellung nehmen und dagegen protestieren.

Am meisten hagelgefährdet

Freiburg. In Baden sind im vergangenen Jahr an 4013 hagelgeschädigte Landwirtschaftsbetriebe 875 990 DM an Entschädigungen gezahlt worden. In diesem Zusammenhang weist der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband darauf hin, daß Baden neben Württemberg infolge der einfließenden Warmfronten, die an den Schwarzwald- und Albhängen emporgerissen und unterkühlt werden, die hagelgefährdetsten Gebiete Deutschlands seien. Diese Tatsache werde von vielen Landwirten nicht beachtet. Fast der gesamte badische Kleinbesitz sei zu niedrig versichert, so daß auch die Entschädigungen für die erlittenen Schäden gering seien.

Ein betrügerischer Reisewerber

Freiburg. Die Freiburger Kriminalpolizei nahm einen 40 Jahre alten Kaufmann fest, der auf Bauplätzen in Freiburg und Umgebung für eine billige Omnibusfahrt nach Lugano geworben hatte. Von den Interessenten ließ er sich die Kennkarten aushändigen, kassierte im voraus die Fahrkosten und verbrauchte sie für sich. Als der Termin der Reise mehrmals verschoben wurde, schöpften die Teilnehmer Verdacht und verständigten die Polizei, die den Schwindel aufdeckte.

Kurze Umschau im Lande

Von einem Lkw erfaßt wurde am Dienstagabend in Oberreichenbach, Kreis Calw, ein fünf Jahre altes Mädchen, als es nach dem Verlassen eines Omnibuses über die Straße lief. Es erlitt einen Schädelbruch und Gehirnblutungen, an denen es in der Nacht zum Mittwoch im Krankenhaus gestorben ist.

Vergnügt bellend und schwanzwedelnd pendelte ein Schäferhund bei den Fallschirmabstürzungen der Amerikaner am Mittwochmorgen auf dem Stuttgarter Flughafen Echterdingen aus 300 Meter Höhe an seinem weißen Fallschirm langsam zur Erde. Er landete unbeschädigt.

Beim Baden ertrunken ist ein 16jähriger Schlosserlehrling aus Hattlingen in der Donau zwischen Immendingen und Tuttlingen. Er versank vor den Augen von zwei Kameraden, von denen nur einer schwimmen konnte, in einem Loch des sonst nicht tiefen Flußbettes. Der des Schwimmens kundige Kamerad vermochte den Ertrinkenden nicht mehr zu erreichen, dessen Leiche erst viele Stunden später in dem Flußloch gefunden wurde.

In der Waschküche verbrüht hat sich ein 2½-jähriges Kind in Wisenstog, Kreis Göppingen. Es war ausgetrückt und in eine mit heißer Waschlauge gefüllte Wanne gefallen. Es starb am andern Tag.

Mit Nachschlüsseln verschaffte sich ein Dieb in Wangen am hellen Tag Zugang in ein Büro

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 23. Juli

Auftrieb: 20 Ochsen, 27 Bullen, 13 Kühe, 66 Färsen, 20 Kälber, 169 Schweine, 6 Schafe. Marktverlauf: in allen Gattungen sehr langsam. Überstand in Schweinen und Rindern. Preise gegenüber Dienstag leicht abfallend.

Wenn sich der Vorhang hebt

Südwestdeutsche Theaterpremierer im kommenden Spielplan

Stuttgart. Die südwestdeutschen Theater werden auch in der kommenden Spielzeit ihr Repertoire durch Werke der modernen Weltliteratur ergänzen und die Klassiker durch Neuinszenierungen weiterpflegen. Vorgesehen sind etwa zwei Dutzend deutsche Erstaufführungen.

Das Schauspielhaus der Württembergischen Staatstheater, das am 12. September mit Grillparzers „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg“ eröffnet, plant als deutsche Erstaufführung Eliots „A Clerkman“, Giraudoux' „Pour Lucrèce“, Millers „The crocibles“ und O'Neills „A moon for the misbegotten“. Von zeitgenössischen Dramatikern sind ferner Stücke von Alfred Neumann, Franz Kafka, Bernanos und Hasek vorgesehen. Unter den Klassiker-Neuinszenierungen sind die Shaw-Premiere „Der Arzt am Scheideweg“ sowie „Der Abenteuerer und die Sängerin“ von Hugo von Hofmannsthal bemerkenswert.

Die Staatsoper eröffnet mit Puccinis „Manon Lescau“ und setzt den Wagnerischen Ringzyklus mit der „Götterdämmerung“ fort. Eine deutsche Erstaufführung ist mit Werner Egks Neubearbeitung seiner früheren Erfolgsoper „Die Zaubergeige“ angesetzt. Unter den seit Jahr-

zehnten in Stuttgart nicht gespielten Opern werden Mozarts „Titus“ und Webers „Euryanthe“ sein.

Das Badische Staatstheater Karlsruhe beginnt am 6. September mit Ladislav Fodors „Reich sein ist alles“, das als deutsche Erstaufführung herauskommt. In der von dem neuen Intendanten Paul Rose geplanten Vorstellungsserie „Das Experiment“ verdient die westdeutsche Erstaufführung von Becketts „Wir warten auf Godot“ besondere Beachtung. In der Oper kommen als deutsche Erstaufführungen „Aroldo“ von Verdi, „Madame Bovary“ von Bonville und „Der Kuß“ von Smetana heraus.

Das Mannheimer Nationaltheater beginnt im Herbst seine 175. Spielzeit. Während dieses Jubiläums ist im Mai 1954 eine Festwoche mit einer szenischen Aufführung von „Händels Oratorium „Saul““ vorgesehen. Als deutsche Erstaufführung wird „Der Spieler“ von Betti herauskommen. In der Oper ist „Der Prozeß“ von Gottfried von Einem als Erstaufführung für Süddeutschland angekündigt. Außerdem soll Boris Blachers „Abstrakte Oper Nr. 1“ inszeniert werden.

Aus Südwürttemberg

Indische Ehrung für Glasenapp

Tübingen. Dem Indologen an der Universität Tübingen, Prof. Dr. Helmut von Glasenapp, wird am 29. Juli in einem Festakt in der Universität Tübingen von Botschafter Indiens in der Bundesrepublik, Dutt, das berühmte vierbändige indische Wörterbuch Artha-Magadhi überreicht werden. Prof. von Glasenapp erhält dieses wertvolle Geschenk in Anerkennung seiner Verdienste um die indische Kultur.

Studenten wollen demonstrieren

Tübingen. Gegen das Farbentragen in der Öffentlichkeit wollen die Mitglieder einer freien, nicht korporativen Studentengruppe an der Universität Tübingen innerhalb des Stadtgebiets demonstrieren. Die Studenten haben bei der Tübinger Polizei um Genehmigung der Demonstration nachgesucht. Eine Entscheidung liegt noch nicht vor. Die Universität hat Demonstrationen auf ihrem Gebiet verboten. Schon am vergangenen Samstag sollte dort eine Demonstration gegen Farbentragen und Messuren stattfinden.

Geschwindigkeitsbegrenzung genehmigt

Freudenstadt. Der schon vor Monaten vom Gemeinderat Freudenstadt gestellte Antrag auf Geschwindigkeitsbegrenzung innerhalb von Freudenstadt ist nun genehmigt worden. Die Stadt verspricht sich dadurch vor allem auch eine Besserung in der Lärmslage, die gerade für die Kurorte von entscheidender Bedeutung ist. Ähnliche, wenn auch nicht so weitgehende Beschränkungen der Höchstgeschwindigkeit sind kürzlich auch Alpirsbach und Baiersbronn genehmigt worden.

Rangiermeister getötet

Horb. Auf dem Rangiergelände des Bahnhof Horb ereignete sich am Donnerstagmorgen ge-

Aus Nordwürttemberg

100-Jahr-Feier der Wilhelma

Stuttgart. Wie schon berichtet, kann die „Wilhelma“ in Bad Cannstatt in diesem Jahr auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am heutigen Freitag im Wilhelma-Theater ein Festakt statt, bei dem unter anderem Staatsrat Vowinkel über „Die Wilhelma und ihre Bedeutung im Wandel der Zeit“ sprechen wird.

Plakate aus 28 Ländern

Stuttgart. Am morgigen Samstag wird im Landesgewerbemuseum die Ausstellung „Das internationale Plakat“ eröffnet, die vor kurzem in Karlsruhe mit großem Erfolg gezeigt wurde. Die vom Werbefachverband Südwest mit großer Sorgfalt zusammengestellte Schau enthält 900 Plakate, die unter mehr als 6000 eingereichten Exemplaren ausgewählt wurden. Das Plakat-schaffen von 28 Ländern ist vertreten.

Geldstrafen für Glücksspiel

Stuttgart. Das Stuttgarter Landgericht hat am Mittwoch nach zweitägiger Verhandlung die drei

Pöks und Putz

Pöks, der hier im Auto spielt und sich ohne Aufsicht fühlt, macht schon zwei Minuten drauf plötzlich links die Tür auf. Schutzmann Putz erscheint im Nu und hält sie von außen zu: „Junge“, ruft er, „Autotüren, die links auf die Fahrbahn führen, öffne nie, denn leicht geschieht, daß ein Fahrzeug das nicht sieht, und das dann dagegenfährt! Was du tatest, war verkehrt!“

Autos sind — das merkt euch ja — Nicht als Kinderspielplatz da!

gen 8 Uhr ein tödlicher Unfall. Ein Anlernling im Stellwerk 3 stellte eine Weiche, über die gerade ein Rangierzug fuhr. Die letzten drei Wagen wurden auf ein Nebengleis geleitet, aus den Schienen gerissen und liefen dann noch etwa 40 Meter über den Schotter, bis sie umfielen. Ein 51 Jahre alter Rangiermeister aus Horb stand zwischen den letzten Wagen. Er wurde von einem Weichensperresignal, das die Wagen streifte und umriß, erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

Geschäftsführer des Spielkasinos, das bis zum Oktober 1950 im Stuttgarter Metropolpalast eingemietet war, wegen Veranstaltung eines unerlaubten gewerbsmäßigen Glücksspiels zu je 750 Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei Croupiers erlitten wegen Beihilfe je 450 Mark Geldstrafe. Ein Stuttgarter Steuerbeamter, der wegen Beihilfe angeklagt war, weil er sich angeblich als Anlimierspieler zugunsten des Kasinos betätigt hatte, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Er hatte zwar einmal am Spielbetrieb teilgenommen, als er als Aufsichtsbeamter wegen der steuerlichen Erfassung der Einnahmen im Kasino anwesend war, es konnte ihm aber nicht widerlegt werden, daß er es nur getan hatte, um sich ein Bild vom Spielverlauf zu machen.

Fünf Jahre Zuchthaus für Amerikaner
Ulm. Zu fünf Jahren Zuchthaus, Verlust aller Bezüge und unehrenhaftem Ausschluss aus der Armee verurteilte am Mittwoch das oberste amerikanische Kriegsgericht in Stuttgart den 21 Jahre alten farbigen Soldaten Herbert Tarver, der am 16. April 1953 an einer Straßenkreuzung in Ulm drei Personen mit einem Lastwagen überfahren hatte, wobei zwei starben. Der Angeklagte war nicht im Besitz von Führerschein oder Fahrgenehmigung. Tarver hatte ein Jahr in Korea gedient und war dort verwundet und ausgezeichnet worden. Daher wurde auch nicht die Höchststrafe von neun Jahren Zuchthaus verhängt.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Ein Ausläufer des Azorenhochs stößt über Frankreich ostwärts vor und bringt zunächst für Süddeutschland wieder Wetterbesserung. Weitere Störungen nähern sich aber den britischen Inseln von Westen her und werden später auch auf Mitteleuropa übergreifen.

Vorhersage: Freitag zunächst wolzig und vereinzelt auch noch Niederschlag möglich, dann allmählicher Rückgang der Bewölkung. Höchsttemperaturen um 20 Grad. Winde um West. Samstag meist sonnig, etwas wärmer. Vom Abend an wieder Übergang zu veränderlichem Wetter.

Kulturelle Nachrichten

Die Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele wurden gestern mit der Aufführung der romantischen Oper „Lohengrin“ eröffnet, die 17 Jahre nicht mehr auf dem Programm stand. Joseph Keilberth hatte die musikalische Leitung. Wolfgang Wagner leitete die Regie. In diesem Jahr erwartet die kleine fränkische Stadt über 15 000 Gäste zu den Aufführungen von „Lohengrin“, „Der Ring der Nibelungen“, „Parsifal“ und „Tristan und Isolde“.

Karl Barths „Kirchliche Dogmatik“ soll nach der Übersetzung ins Englische nun auch in französischer Sprache herausgegeben werden. Ein Genfer Verlag hat die Ausgabe übernommen, nachdem die Genfer reformierte Gemeinde die Mittel für die Übersetzungsarbeiten aufgebracht und einen ihrer Theologen, Pfarrer Rysler, für diese Aufgabe auf fünf Jahre beurlaubt hat.

Vorbeugen ist besser

als Heilen. Daran sollte jeder denken besonders in dieser unruhigen Zeit, in der sich nervöse Herzbeschwerden so sehr häufen! KLOSTERFRAU MELIFFENGEEIST sollte daher überall stets griffbereit sein: seit Generationen wird er als Beruhigungsmittel für das nervöse Herz gerühmt!

Die kleine Packung mit den 3 Nomen schützt Sie vor Nachahmungen!

Klosterfrau Meliffengeist

Gegen Asthma HUSTEN-BRONCHITIS hilft

das seit fast 3 Jahrzehnten hervorragend bewährte Silphoscalin. Diese von Hunderttausenden kumäßig gebrauchte und damit anerkannte Spezialität, mit ihrer erprobten pflanzlichen Wirkstoffkomposition, löst Asthma-Anfälle immer seltener und schwächer werden. Sie stellt den Hustenreiz ab, löst Krampfzustände, wirkt schleimlösend und entzündungshemmend; ja, das ganze Atmungsgewebe sowie die Nerven werden widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich. Diese Vorzüge haben Silphoscalin seinen großen Ruf eingetragen. 30 Tabletten DM 1,45 (Kleinpäckung DM 1,35) in allen Apotheken, Verlangten Sie kostenlos Broschüre - S 1 - von Fabrik pharmas. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Frau Meiers Laden - la. Fische - lockt Kunden an durch seine Frische. Denn macht Frau Meier abends Schluß weiß sie, daß IMI* helfen muß.

IMI

Kinder wollen immer etwas zu trinken haben. Sie hängen oft den ganzen Tag am Wasserhahn, denn sie wissen nicht, wie ungesund kaltes Wasser ist. Geben Sie ihnen lieber Lindo's. Die gesunden Rohstoffe dieses Kaffeeersatzs sind ja 3-stufig aufgeschossen. Daher kommt auch der volle und würzige Geschmack

Lindo's ja-der schmeckt

Für Möbel, Böden, Schuh nur WETTRUF

Diese beliebte Qualitätsmarke ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Wohnungen in jed. Größe in Form ein. mod. Fertighäuser auf Teilzahl. a. D. Staatsgründe kurzfr. UNTON-Bau. Paderborn U 951

Stellenangebote

Stadt Schwäbisch Hall
Beim Städt. Tiefbauamt ist die Stelle eines jüngeren

Vermessungstechnikers
mit gut. zeichnerischen Fähigkeiten neu zu besetzen. Bezahlung nach VII TO A. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., sind an das Bürgermeisteramt einzureichen

für Theken, Böden und Wände

IMI

Für 30 Pf. gib's 23 Elmer IMI-Lösung

Das neue Wohnraumbewirtschaftungsgesetz

Vereinfachungen für Hausbesitzer, Wohnungssuchende und Behörde

Am 1. Juli ist das neue Wohnraumbewirtschaftungsgesetz in Kraft getreten und löst das bisherige Kontrollratsgesetz Nr. 18 ab, während die landesrechtlichen Durchführungsbestimmungen zu diesem noch ein Jahr in Kraft bleiben, soweit sie dem neuen Gesetz nicht widersprechen. Wir geben im folgenden einen kurzen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen. (Die Red.)

Das Gesetz, das eine Reihe von Vereinfachungen für den Hausbesitzer, für den Wohnungssuchenden und für die Wohnungsbehörden mit sich bringt, bestimmt zunächst, daß die Wohnraumbewirtschaftung eine staatliche Aufgabe und als Auftragsangelegenheit den Gemeinden übertragen ist. Der Gesetzgeber stellt fest, daß jeder Raum der Bewirtschaftung unterliegt, der sich zu Wohnzwecken eignet und auch zu solchen bestimmt ist. Von der Bewirtschaftung herausgenommen sind jetzt außer den freifinanzierten und steuerbegünstigten Neubauwohnungen alle ohne Einsatz öffentlicher Mittel in der Zeit von 21. Juni 1945 bis 31. Dezember 1949 erstellten Neubauwohnungen. Ferner unterliegen solche Wohnräume nicht mehr der Bewirtschaftung, die wegen ihres räumlichen Zusammenhanges mit

Geschäftsräumen zugleich mit diesen vermietet oder verpachtet sind und nach dem Geschäftsraum-Mietengesetz Mieterschutz nicht besteht.

Verfügungsberechtigte, Rauminhaber oder deren Beauftragte sind nunmehr verpflichtet, frei- bzw. bezugsfertig gewordene Wohnräume binnen einer Woche bei der Wohnungsbehörde anzuzugehen. Weiter besteht die Verpflichtung, Auskünfte zu erteilen, Formblätter auszufüllen und die Besichtigung von Wohnungen zu gestatten. Unterlassungen und Zuwiderhandlungen können mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

Jeder Wohnungssuchende muß auf Antrag in die Liste der Wohnungssuchenden aufgenommen werden und auf Wunsch eine Bescheinigung darüber erhalten. Der Zuteilung unterliegenden freie Wohnräume und die zu einer Wohnung gehörende Küche, Nebenräume, Flächen, Einrichtungen und Anlagen, Küche, Nebenräume usw. können aber auch von einer anderen Wohnung in Anspruch genommen werden, wenn daraus für den Verfügungsberechtigten keine unbillige Härte entsteht.

Die bisher üblich gewordene Erfassung ist weggefallen. Nach dem neuen Wohnraumbewirtschaftungsgesetz gilt Wohnraum als frei,

1. wenn der nicht benützt wird,
2. wenn der Inhaber nach privatem oder öffentlichem Recht nicht zum Besitz berechtigt ist,
3. wenn er überschüssig ist.

Überschüssig ist solcher Raum, den der Inhaber über seine persönlichen, familiären und beruflichen Bedürfnisse hinaus unter Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse der Gemeinde in Anspruch nimmt.

Die Wohnungsbehörden können jetzt Bereitstellungsverfügungen erlassen und verlangen, daß Wohn- und Nebenraum bereitgestellt und Einrichtungsgegenstände aus ihm entfernt werden.

Wohnraum darf wie bisher nur auf Grund einer schriftlichen Benutzungsgenehmigung oder Zuweisungsverfügung der Wohnungsbehörde bezogen oder zur Benutzung überlassen werden. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift kann als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße bis zu 1000 DM geahndet werden. Außerdem kann der unrechtmäßige Wohnrauminhaber mit Zwang aus der Wohnung gesetzt und der Wohnraum anderweitig zugeteilt werden.

Der Wohnungstausch ist genehmigungspflichtig geblieben, darf aber nur aus besonderen Gründen der Wohnraumbewirtschaftung versagt werden. Wird ein schriftlich eingereichter Tauschantrag nicht innerhalb von zwei Wochen abgelehnt, gilt er als genehmigt.

Im Zuteilungsverfahren ist eine Änderung eingetreten. Der Vermieter kann künftig für einen von ihm ausgemerkten Bewerber eine Benutzungsgenehmigung beantragen. Sie ist zu erteilen, wenn der Bewerber in die Liste der dringenden Wohnungssuchenden aufgenommen ist, kann aber auch versagt werden, wenn beim Wohnungsamt ein noch dringenderer Wohnungssuchender vorgemerkt ist. Die beantragte Benutzungsgenehmigung gilt als erteilt, wenn nicht binnen drei Wochen ein ablehnender Bescheid zugegangen ist. Im Ablehnungsfalle muß die Wohnungsbehörde mindestens zwei Wohnungssuchende zur Auswahl zuweisen. Der Vermieter ist in diesem Falle verpflichtet, mit einem der vorgeschlagenen Wohnungssuchenden innerhalb einer angegebenen Frist einen Mietvertrag abzuschließen und ihn zur Genehmigung der Gemeindevorstandesbehörde vorzulegen. Die Wohnungsbehörde kann dem Vermieter das Auswahlrecht versagen und ihm nur einen einzigen Wohnungssuchenden zuweisen, wenn besonders dringende Gründe der Wohnraumbewirtschaftung die Zuteilung an einen bestimmten Wohnungssuchenden erforderlich machen. Die Gründe müssen dem Vermieter mitgeteilt werden.

Das Verbot der Zweckentfremdung ist geblieben. Demnach darf Wohnraum anderen als zu Wohnzwecken nur mit schriftlicher Genehmigung der Wohnungsbehörde zugeführt werden. Verstöße können als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße bis zu 1000 DM geahndet werden. Die Zweckentfremdungsgenehmigung ist mit einer Frist, Bedingung oder Auflage verknüpft. Neu ist, daß Eigenbedarfsklagen des Vermieters vom Gericht nur stattgegeben werden darf, wenn eine Bescheinigung der Wohnungsbehörde vorliegt, daß sie bereit ist, ihm die belegten Räume bei Freiwerden tatsächlich zuzuwelsen.

Der Vollstreckungsschutz hat in dem neuen Gesetz eine besondere und bis ins einzelne gehende Regelung erfahren.

Durchschnittlich um fünf Prozent

Eisenpreise gesenkt

DÜSSELDORF. Die Mehrzahl der Werke der eisenschaffenden Industrie hat sich am Mittwochabend nach dreitägigen Verhandlungen in Düsseldorf entschlossen, die Eisenpreise um durchschnittlich fünf Prozent zu senken.

Wie die Wirtschaftvereinigung Eisen- und Stahlindustrie mitteilt, wird dieser Preisnachlaß in Form von Sonderrabatten gewährt, die mit sofortiger Wirkung gegeben werden und bis zum 31. Oktober befristet sind. Die Ermäßigung beträgt bei Oberbaustahl drei Prozent und bei Formstahl und Stabstahl je fünf Prozent. Auch bei anderen Eisen- und Stahlsorten soll der Preis um rund fünf Prozent gesenkt werden. Das bedeutet einen Preisnachlaß von etwa 200 DM je Tonne.

Diese Maßnahme geht auf den Wunsch von Bundeswirtschaftsminister Erhard zurück, der sich bei den Kissinger Gesprächen mit der eisenschaffenden und eisenerzeugenden Industrie für Preisnachlässe eingesetzt hatte, um eine Mengenkonjunktur zu fördern. Die ursprünglich gegen diese Regelung eingestellte eisenschaffende Industrie ist der Ansicht, daß eine wesentliche Belebung des Eisenmarktes durch die Preisensenkung nicht erreicht werden wird.

Wirtschaftsfunk

Die vorübergehend ins Stocken geratenen deutsch-schweizerischen Finanzgespräche über die Umstellung der Rheintal-Linie Basel-Karlsruhe auf elektrischen Betrieb haben jetzt nach Schweizer Informationen zu greifbaren Ergebnissen geführt.

Die Zusammenarbeit von Groß- und Einzelhandel in der Bundesrepublik in sogenannten „freiwilligen Ketten“ zur gegenseitigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit gewinnt an Boden. Wie das deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in seinem neuesten Wochenbericht hervorhebt, wird dabei eine Konzentration der bisher über eine Vielzahl von Großhändlern gestreuten Bestellungen des Einzelhändlers auf einen oder wenige Großhändler angestrebt. Dadurch werden niedrigere Kosten je Bestellung und niedrigere Preise für den Einzelhändler erreicht.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 21. Juli 1953

Bis zum Anfall von neuem Brotgetreide werden die Mühlen aus der Bundesreserve versorgt. Futtermittel alter Ernte hat kleines Bedarfsgefälle. Für die noch vorhandenen alternativen Braugerstenbestände liegt die Übernahmeerklärung noch nicht vor. Dagegen ist es nach langwierigen Verhandlungen gelungen, die restlichen Bapemengen der Ernte 1952 nunmehr der Verwertung zuzuführen. Die freundliche Stimmung am Mehlmarkt hält an. Das Angebot in Mehlschnitzprodukten ist klein bei etwas gebesserter Nachfrage. Die Umsätze in Weizen- und Klebein sind durch den Beginn der Getreideernte noch kleiner geworden. Kleines Bedarfsgefälle besteht für gute, trockene Qualität. Die Großhandelspreise ab Erzeugerstation betragen je 100 kg und je nach Qualität für Weizenheu 18.- bis 11.- DM, Klebein 11.- bis 12.- DM, Luzerneheu 12.- bis 13.- DM. Gerstenstroh neuer Ernte wird bereits angeboten, ist jedoch wenig gefragt. Das Angebot in Frühkartoffeln ist gleichfalls durch die Erntearbeiten zurückgegangen, reicht jedoch für den derzeitigen Bedarf aus. Die Preise haben nachgegeben und liegen heute je nach Qualität und Herkunft zwischen 8,50 bis 9.- DM je 50 kg einschl. Sack. Großhandelspreise ab Verladestation.

Firmen und Unternehmungen

STUTTGART. Stetze Dalmer-Bilanz. — Die Dalmer-Benz Aktiengesellschaft, Stuttgart, hat 1952 einen Umsatz von 867 Millionen DM, das sind 22 Prozent mehr als 1951, erzielt und hält damit weiterhin die Spitze in der deutschen Automobilindustrie, erklärte Generaldirektor Dr. Könecke auf einer Pressekonferenz in Stuttgart. Auch im Export, der um 31 Prozent auf 225 Millionen DM stieg, beansprucht die älteste Automobilfabrik der Welt weiterhin die Führung in der deutschen Automobilindustrie. Der Marktanteil des Unternehmens konnte weiter erhöht werden. Während bei PKW's stückzahlmäßig ein 12prozentiger Rückgang, aber durch die wesentlich höhere Produktion der schweren Typen eine wertmäßige Steigerung des Umsatzes von 19 Prozent ergab, konnte die Lastwagen- und Omnibusproduktion in Mannheim um

32 Prozent, in Gagnas um 28 Prozent und die Herstellung von stationären Motoren in Berlin-Mariendorf um 28 Prozent vermehrt werden. Man schätzt, daß von der Jahresproduktion von 470 000 Stück in diesem Jahr 30 Prozent in den Export gehen und 250 000 Stück für den Ersatzbedarf im Inland kommen. Für 70 000 Autos werden im laufenden Jahr neue Käuferschlüssel erwartet. Der Export erfordert besondere Anstrengungen, um das bisher Erreichte zu erhalten. Den Aktionären werden, wie schon gemeldet, wieder 4 Prozent Dividende auf alle Ziffern in Millionen DM, 7,5 Stamm- und dreieinhalb Prozent auf 0,16 Vorzugsaktien zur Verteilung vorgeschlagen. Von dem Gewinn einschließlich Vortrag von 3,43 (5,39) sollten nach der Dividendenverteilung 1,11 in die Rücklage teilegt werden.

Quer durch den Sport

Bobet baut seinen Vorsprung aus

Über die 227 Kilometer lange 19. Etappe der Tour de France von Briançon nach Lyon war am Donnerstag der Franzose Georges Neunier vor seinem Landsmann Jean Forestier und dem Spanier Dalmatio Langarica erfolgreich, die alle drei in 6:18:15 Stunden gestoppt wurden.

Das Gelbe Trikot des Ersten der Gesamtwertung behält mit 16 Minuten Vorsprung der Franzose Bobet. Zu der Etappe waren nur noch 77 der 118 Fahrer gestartet, die am 2. Juli in Straßburg auf die 4475 Kilometer lange Strecke gegangen waren.

Deutsche Fechter schlecht platziert

Die deutschen Teilnehmer an dem Wettbewerb um die Einzelmeisterschaft im Degenfechten der Herren bei den Fechtweltmeisterschaften in Brüssel haben schon in der ersten Ausscheidungsrunde ungünstig abgeschnitten. Die beste Position hat noch Max Köstner (Bayreuth) inne, der in seiner Gruppe mit vier Siegen bei 29 Treffern Zweiter ist und damit als einziger Deutscher in die zweite Runde kommt.

Wilfried Pfaubaum ist in seiner Gruppe mit zwei Siegen bei 23 Treffern Vierter, Erwin Krog-

gei mit zwei Siegen bei 23 Treffern Gruppen-Sechster, ebenso Gnaler mit einem Sieg bei 21 Treffern.

Gerschler trainiert Herman

Mit dem Belgier Franz Herman, der kürzlich in Stuttgart den 200-m-Weitrekordhalter Gaston Reiff in seiner Spezialstrecke schlagen konnte, hat sich ein weiterer Läufer von Weltklasseformat unter die Trainingsritze von Woldemar Gerschler, dem früheren Trainer von Rudolf Harbig und jetzigen Direktor des Instituts für Lebensübungen an der Universität Freiburg, beigegeben.

Kurz berichtet

Der Vorsitzende des Deutschen Turnerbundes, Dr. Walter Kolb, äußerte sich in Hamburg sehr betrieblig über den Stand der Vorbereitungen für das vom 1. bis 9. August in Hamburg stattfindende Deutsche Turnfest.

Rauhe See und eiskaltes Wasser zwangen den ersten Kanalschwimmer dieses Jahres, Ned Barnie, seinen Versuch der Kanalberührung aufzugeben.

...die schmeckt so landfrisch!

CleverStolz

HOCHFINE EIGEL-MARGARINE

Nimm CleverStolz

CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN

Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner CleverStolz!

der Brotaufstrich für Anspruchsvolle mit reinem Eigelb und Vitaminen

Mit 8x4 wird man sich selbst wieder sympathisch

Wer sich immer mit derdesodorierenden „8x4“-Seife wäscht, braucht keinen löstigen Körpergeruch zu fürchten. Darum gönnen Sie Ihrem Körper bestmögliche Pflege und sparen Sie nicht an verkehrter Stelle.

8x4

desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE

Sigella

glanzfest - darum ungewöhnlich sparsam

Das meistgekaufte Marken-Bohnerwachs in Deutschland

EDEL-BOHNER-WACHS

Mosewein - direkt vom Winzer

Qualitätsweine äußerst preisgünstig. Bitte fordern Sie Liste an von Emil Hausmann, Weinbau u. Weinverand. Trauben - Traubsch (Mosel)

Auslandswarengesuche im Export-Import Service Hildesburg 8

Klein-Klaviere

Die neuesten Modelle in entzückender Form und all. Holzarten zu günst. Bed.

B. Klinckerfuß

Stuttgart, Neckstr. 1A, Akademienhaus

Einen generalüberholten

Dieselmotor

Fabrikat Hille, 1 Zyl., 1000, Baujahr 1930, 30 PS, 350 n Type Zb, mit Lüftflasche; einen neuwertigen

Drehstrommotor

(Schleifringläufer) 220/230 Volt, 15 kW, 1450 n, 30 PS, mit Anlasser; einen

Gleichstromgenerator

15 kW, 220 Volt, verkauft

A. Oelschlägersche Buchdruckerei, Calw

Glückliche Ferientage

Nehmen Sie FRAÜENGOLD, den Kraftquell kluger Frauen. Doppelte Erholung, frische und blauschöne beglücken Sie an allen Tagen!

Fraüengold verjüngt

und für Ihren Mann SIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

38

Prii

spült, trocknet glanzklar

Jedes Spülbad kostet nur 1/2 Pf

Für den Erfolg Ihrer Anzeige

bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit Ihrer Heimatzeitung

Schutz-Scherenzaun

Jetzt billiger, imprägn. m. massiven Pfosten, naturschön in jeder gewünschten Ausführung, sowie Pfähle für jeden Zweck imprägniert, liefert

Reinhardt - Holzgeschäft Winterlingen

Ferien - geschichtlich

Ferien, diese segensreiche und beglückende Einrichtung, sind uns heute etwas ganz Selbstverständliches. Aber schließlic mußten auch sie erst erfunden werden.

Das tat vor rund 2500 Jahren ein „alter Grieche“ — so ganz nebenbei —, denn nicht die Ferien waren es, die seinen Namen durch die Jahrtausende bewahrten. Anaxagoras — so hieß er — war von Beruf Naturforscher und Philosoph und ein Zeitgenosse und Freund des berühmten athenischen Staatsmannes Perikles. Viele Jahre lang leitete er in Athen eine angesehenere philosophische Akademie und seine Theorie vom „Samen der Dinge“ war es, die ihm seinen Platz in der Geschichte (der Philosophie) verschaffte. Später wurde er aus Griechenland vertrieben, angeblich, weil er dere Wunderwelt des Aberglaubens durch seine rein physikalischen Erklärungen z. B. der Meteorsteine entgegentrat. In Wirklichkeit aber, weil manchem seiner Landsleute die Freundschaft mit Perikles nicht paßte. Anaxagoras lebte danach als Lehrer einer Philosophenschule in Lampsakos in Kleinasien und machte sich dort um das allgemeine Wohl so verdient, daß ihm seine neuen Mitbürger die Erfüllung eines Wunsches antrugen. Da wünschte sich Anaxagoras für seine Schüler alljährlich zu einer bestimmten Zeit einige schulfreie Tage. Und damit waren die Ferien erfunden.

Das Wort „Ferien“, mit dem diese Erfindung später bei uns bezeichnet wurde, haben wir von den alten Römern übernommen. „Feriae“ — Ruhetage wurden bei ihnen die Tage genannt, an denen sie zu Ehren der Götter die Arbeit ruhen ließen und sich auf Festmählern und bei öffentlichen Spielen vergnügten. In den Schulen des Mittelalters konnte man offizielle Ferien nicht. Aber es gab an jedem kirchlichen Feiertage schulfreie, und da dergleichen Feiertage damals weit zahlreicher als heute waren, so kamen doch regelrechte „Ferien“ dabei heraus.

Ferien in heutigem Sinne kennt man seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, und der Ferien- oder Urlaubsanspruch für Berufstätige wurde erst nach dem 1. Weltkrieg gesetzlich anerkannt.

Der neueste Ferienbericht kommt aus Skandinavien: In dieser Woche beginnt der gesetzliche Dreiwochenurlaub der schwedischen Arbeiter. Zum erstmalig in der Geschichte des Landes — und so weit es bekannt ist, überhaupt der Welt — erhält dort jeder Arbeiter und Angestellte einen bezahlten dreiwöchigen Urlaub. Gleichzeitig wird in diesem Sommer auch das Startsignal für eine andere Neuführung gegeben werden: die obligaten Hausfrauenferien in Norwegen. Bedürftige Hausfrauen — kinderreiche Mütter — werden dort die Mittel für eine Erholungsreise erhalten. Staat und Gemeinden sorgen gleichzeitig für eine Müttervertretung durch Heimschwester, die in ihrer Abwesenheit für die Weiterführung des Haushalts und die Pflege der Kinder sorgen. Die Ferien der Mütter sollen durch keine Sorgen getrübt werden und sie sollen ihnen tatsächlich seelische und körperliche Erholung und Kräftigung bieten können.

Die Betriebsstatistiken der Handwerkskammern im Lande Baden-Württemberg vom Jahre 1952 geben interessante Einblicke in die Veränderung der betrieblichen Struktur, wie sie durch die Gewerbefreiheit mitverursacht ist, wenn man die Veränderungen der französischen Zone denjenigen der amerikanischen Zone, in der die Gewerbefreiheit eingeführt ist, gegenüberstellt:

Am 31. Dezember 1952 waren in den Handwerksrollen der 10 Kammern des Landes Baden-Württemberg 151 463 Betriebe eingetragen. Diese Zahl lag um 3466 Betriebe niedriger als ein Jahr früher; 8228 Zugänge standen 11 692 Abgänge gegenüber. Diese Zu- und Abgänge verteilen sich auf die amerikanische und französische Zone wie folgt:

In der amerikanischen Zone gingen mit 2444 Betrieben 2,6% des Bestandes, in der französischen Zone mit 1022 Betrieben nur 1,7% des dortigen Bestandes ab. Von den Bestandsbewegungen entfielen 5598 Zu- und 8342 Abgänge (6,3% bzw. 8,9% des Bestandes) auf amerikanische, dagegen nur 2328 Zu- und 3350 Abgänge (3,8% bzw. 4,5% des Bestandes) auf die französische Zone. Die gewerberechtlichen Verhältnisse in der amerikanischen Zone brachten also lebhaftere Bestandsbewegungen und mehr Abgänge mit sich.

Die Abgänge in der amerikanischen Zone trafen viele kurzlebige Betriebe: 59% des Abganges waren Gründungen vor dem 8. Mai 1945, weitere 20% betrafen Gründungen zwischen Kriegsende und dem 31. Dezember 1948, die restlichen 21% dagegen waren Gründungen jüngsten Datums aus der Zeit nach Einführung der Gewerbefreiheit, also höchstens 4 Jahre alt. Selbst bei Berücksichtigung der geringeren Stabilität jüngerer Betriebe ist dieser Abgang erheblich und deutet auf übernormalen Betriebs- und Kapitalverschleiß aus Gründungen der jüngsten Epoche hin.

Bei den Zugängen ist der geringe Anteil der Meisterbetriebe in der amerikanischen Zone bemerkenswert: nur rund 21% der Zugänge sind Meisterbetriebe gewesen.

Fritz Schuler wieder Kandidat der CDU

Dank an den Abgeordneten — „Es geht um letzte Entscheidungen“

Vom Kreisverband Calw der CDU erhalten wir nachstehenden Bericht über eine Delegiertenversammlung in Nagold:

„Die CDU der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb hat in einer am Mittwoch durchgeführten Delegiertenversammlung in Nagold als Kandidaten für die kommende Bundestagswahl Fritz Schuler (Calw) einstimmig wiedergewählt. Die genannten Delegierten wurden in den wenigen Tagen zuvor abgehaltenen Kreisversammlungen ernannt und deren Stimmrecht der anlässlich der Wahl zur beratenden Landesversammlung für die CDU abgegebenen Stimmen angepaßt.

Herrn Schuler wurde nach der erfolgten Nominierung zum Bundestagsabgeordneten für seine bisherige wertvolle Dienstleistung als Abgeordneter herzlich gedankt und in einer Treuekundgebung die Unterstützung für den kommenden Wahlkampf zugesagt.

Unter Hinweis auf die furchtbare Arbeit der von der CDU geführten bisherigen Regierung, deren Fortbestand nunmehr gesichert werden müsse, wurde die entscheidende Bedeutung des

Ausganges der kommenden Bundestagswahl in den Vordergrund gestellt, des weiteren darauf hingewiesen, wie die Regierung Adenauer dem deutschen Namen wieder Weltgeltung gegeben habe und durch die von Prof. Erhard geführte Wirtschaft dem deutschen Volk wieder Arbeit und Brot. Es wurde davor unter Hinweis auf das Beispiel Englands davor gewarnt, sich der gelenkten Wirtschaft zuzuwenden. Die Zukunft gehöre der freien Wirtschaft, die sich gründe auf der Vielheit des persönlichen Einsatzes und der freien Entfaltung der gestalterischen Kräfte.

Das aufgebrochene Ringen der weltanschaulichen Kräfte lasse aber erkennen, daß es heute um letzte Entscheidungen gehe, um die Erhaltung des christlichen Abendlandes, dessen Rettung nachdrücklich beinahe in letzter Stunde den Zusammenschluß aller noch mit Ernst religiös gebundener Menschen erfordere. In dem Bewußtsein des gemeinsamen, die beiden großen Konfessionen einigenden Besitzes müßten sich in einer Schicksalsstunde ohnegleichen die Christen brüderlich die Hand reichen und im Glauben an das Gute zuversichtlich vorwärts streben.“

Das Calwer Vereinshaus sollte erneuert werden

Bitte um freiwillige Spenden — Verpflichtende traditionsreiche Vergangenheit

E. R. Zu den ansehnlichen Gebäuden der nach dem zweiten Brand von 1692 neu erbauten Stadt gehört das heutige Vereinshaus. Es trägt — eine Seltenheit in unserer engen Stadt — zwei Gesichter: gegen Norden zu ist es, auf die Stadtmauer aufgesetzt, dem Blick gegen die Nagold und den Bischof offen; gegen Süden ist es der einstigen Gasse der Gerber und Färber, der Ledergasse zugewendet. Beide hohe Spitzgiebel sind mit ausgesucht schönem Balkenwerk geschmückt, zur Seite des Schwesternhauses, des heutigen „Bären“ und einstigen Schwarzfarbhauses.

Das heutige Vereinshaus, schon drei Jahre nach dem Stadtbrand als Färbhaus der Wagnerschen Erbgemeinschaft erbaut, wurde 1714 von der Calwer Compagnie um 2200 fl. erkauft. Diese Summe dürfte nach der Kaufkraft etwa einem Betrag von 50 000 Goldmark entsprechen. Das Gebäude stand bis zum Ankauf durch den Evangelischen Verein im Jahr 1877 im Eigentum der Compagnie oder ihrer Rechtsnachfolger.

Über die Geschichte des Hauses und seiner Vorgänger weiß ein Spruch im Treppenaufgang des Vereinshauses zu erzählen:

1524
Anno Domini 1520 und vier
Der Hof derer von Reischach stand allhier.
1582—1714
Geisel und Wagner, Färber und große Herrn
Trieben dria Handel nah und fern.
Glück, Streit und Not, der Feind im Land,
Zweimal ward Stadt und Haus verbrannt.
1714—1797
Schmuck im Gehätk stand stolz ich hie,
Neu Kaufhaus der Calwer Compagnie.
1791—1877
Neu ward die Zeit und wechselnd das Geschick,
Tuch und Kratzen erzeugt die Fabrik.

1878
Ein ander Volk zog in mich ein,
Calws Evangelischer Verein.
Gott schütze ferner dieses Haus
und die drin gehen ein und aus (1928)

Ergänzend möge bemerkt werden, daß in dem 1714 erbauten „Nemen Kaufhaus“ wohl nach 1787 eine Maschinenspinnerei eingerichtet wurde; 1818 verkaufte der damalige Eigentümer Ernst Bernhard Wagner das Haus an die Firma Wagner, Schill und Cie.; acht Jahre später wurde es von der Firma Schill, Schaubert und Doertenbach als

Kratzenfabrik erworben. 1877/78 kaufte der Ev. Verein das Haus um M 25 000,—; der Umbau kostete nochmals DM 18 600,—, so daß die Gesamtkosten des Ev. Vereins DM 43 600 betragen haben.

Dieser hohe Kaufpreisaufwand wurde unter Beihilfe des Färbereistiftes durch die Mitglieder des Ev. Vereins aufgebracht; noch 1905 stiftete Frau Schaubert M 4000,—, 1928 Baurat Georg Wagner weitere RM 5000,—. Mit diesen Beträgen und anderen Stiftungen war es möglich, das Gebäude in einem Zustand zu erhalten, der seiner stolzen Vergangenheit und der Würde seiner Bestimmung entsprach.

Die letzten Jahrzehnte sind an unserem Gebäude wahrlich nicht spurlos vorbeigegangen; es hat, unmittelbar an der Nagold gelegen, unter verschiedenen schweren Hochwasser großen Schaden genommen. So ist im Gewölbe des Kellers ein tiefer Riß entstanden, der schon aus Sicherheitsgründen unbedingt beseitigt werden muß. Der Hauseingang und das Treppenhaus sind ebenso wie die oberen Zimmer, die seit 25 Jahren nicht mehr gerichtet werden konnten, böse angeschlagen und verwöhnt. Der Evangelische Verein mußte in den schweren letzten Jahrzehnten immer von der Hand in den Mund leben und hätte längst nicht mehr seine Aufgabe erfüllen können, wenn nicht die Kirchengemeinde jedes Jahr den Abmangel gedeckt hätte. Diese ist aber zur Zeit und für die nächsten Jahre durch den unmittelbar bevorstehenden, unaufschiebbaren Bau der Bergkirche so stark in Anspruch genommen, daß sie unmöglich die Kosten größerer Herstellungsarbeiten im Vereinshaus zusätzlich übernehmen kann. Besonders die Versammlungsräume des oberen Stocks können im heutigen unerfreulichen Zustand nicht mehr belassen werden; sie müssen vielmehr so hergerichtet werden, daß jeder Besucher das Gefühl hat: Hier ist gut sein!

Zur Bewältigung solcher Aufgaben bedarf aber der Ev. Verein größerer Mittel und bittet daher seine Mitglieder und diejenigen, die es werden wollen, durch freiwillige Spenden wie der einst die Erneuerung des Inneren zu ermöglichen. Die zahlreichen Besucher der verschiedenen Kreise, die hier ihre schöne Aufgabe erfüllen, werden es dankbar empfinden, wenn sie von einem Raum umschlossen werden, dessen Gestaltung von selber Herz und Gemüt anzusprechen vermag.

Grüne und weiße Zeugnisse

Einheitliche tierärztliche Tuberkulosezeugnisse für den Zucht- und Nutzviehhandel

Mit dem Fortschreiten der Bekämpfung der Rindertuberkulose kommt der Ausstellung einheitlicher tierärztlicher Zeugnisse eine besondere Bedeutung zu. Nach eingehendem Studium der Verhältnisse ist für den Zucht- und Nutzviehhandel im gesamten Bundesgebiet ab 1. Juli für die tierärztlichen Zeugnisse eine einheitliche Regelung getroffen worden.

Diese Anordnung über die Vereinheitlichung der tierärztlichen Bescheinigungen im Rahmen des Tuberkulose-Bekämpfungsverfahrens verfolgt folgenden Zweck: Im ganzen Bundesgebiet ist übereinstimmend festgestellt worden, daß dem Tierverkehr ganz allgemein eine besondere Rolle im Sinn der Verbreitung der Rindertuberkulose zukommt. Vor allem die staatlich anerkannten Tbfreien Betriebe und jene Bestände, die unter großen finanziellen Opfern ihre Reagenten ausgemerzt haben, müssen gegen eine Neuveruchung geschützt werden. Dieser Schutz ist aber nur gegeben, wenn ein tbfreies Nutz- oder Zuchttier vom Herkunftsbestand auf seinem Weg über den Markt oder den Viehkaufmann in den Bestimmungsbestand von einem tierärztlichen Zeugnis begleitet wird.

Nun muß zwischen 2 Gruppen von tbfreien Tieren unterschieden werden, nämlich jenen, die aus staatlich anerkannt tbfreien Viehbeständen kommen und als sicher tuberkulosefrei gelten, und der anderen Gruppe von Tieren, die zwar bei der letzten Tuberkuloseprobe nicht reagiert haben, im übrigen, aber aus einem nicht tbfreien Stall stammen. Bei den zur letzten Gruppe gehörenden

Tieren besteht immer die Möglichkeit, daß sie in der Zwischenzeit seit der letzten Impfung wieder angesteckt worden sind, bzw. daß sie auch bis zu 60 Tagen nach dem Kauf noch reagieren können, wenn ihre Ansteckung frisch erfolgt ist.

Aus diesem Grund wird unter zweierlei Zeugnissen unterschieden: Für Nutz- und Zuchttiere, die aus staatlich anerkannten Beständen stammen, werden fortan nur grüne Zeugnisse verwendet. Diese tragen die Aufschrift „Amtstierärztliche Bescheinigung“ und werden nur zum Zweck des Verkaufs eines Tieres auf Anforderung durch den zuständigen Reg.-Vet.-Rat ausgestellt. Dabei ist anzugeben das Geschlecht, Farbe, Alter und Ohrmarkennummer des betreffenden Tieres. Tiere, die in staatlich anerkannte Bestände zugekauft werden, müssen auf jeden Fall ein grünes Zeugnis mitbringen, andernfalls müssen sie durch den Reg.-Vet.-Rat bei der Einstellung nochmals nachgeimpft werden.

Für Tiere, die aus nicht tuberkulosefreien Beständen kommen, aber bei der Tuberkulinprobe nicht reagiert haben, wird das weiße Zeugnis ausgestellt. Dies wird durch den Vertrauensarzt bzw. auch durch den Reg.-Vet.-Rat, soweit er als soldier tätig ist, ausgestellt. Die Ausstellung dieser Zeugnisse erfordert in jedem Fall die Vorname einer erneuten Tuberkulinisierung, soweit dieselbe nicht kurze Zeit vorher bei anderer Gelegenheit erfolgt ist.

Werden Tiere über Händlerställe in Verkehr gebracht, in denen sie mit nicht tbfreien und nicht geprüften Tieren zusammenwaren, so verlieren die Zeugnisse ihre Gültigkeit.

Im Spiegel von Calw

Jahrgang 1893 trifft sich

Zur Besprechung einer 60er-Feier trifft sich der Jahrgang 1893 morgen abend in der Bäckerei und Wirtschaft E. Vogt, Biergasse.

Versammlung der GVP

Vom Wahlkreisverband der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) werden wir um folgenden Hinweis gebeten: „Am nächsten Sonntag um 20 Uhr wird im Saalbau Weiß in Calw eine Versammlung der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) stattfinden, bei der Dr. Dieter Posser vom Bundesvorstand der GVP zum Thema „Was will Dr. Heinemann und die GVP? (Wiederaufrüstung oder Wiedervereinigung?)“ spricht. Dr. Posser ist einer der engsten Mitarbeiter Dr. Heinemanns“

Staffeltag der B- und C-Klasse

Am Samstag, 1. August, findet um 15 Uhr der gemeinsame Staffeltag der B-Klasse — Gruppe Nagold — und C-Klasse — Gruppe I und II — im Gasthaus zum „Rosenhügel“ in Wildberg (beim Bahnhof) statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Kurzberichte der Staffelleiter und des Bezirksvorsitzenden; 2. Neuwahl der Staffelleiter; 3. Einteilung der Spielgruppen der C-Klasse; 4. Terminwünsche; 5. Verschiedenes. Terminwünsche für die Vorrunde der Pflichtspiele 1953/54 müssen spätestens beim Staffeltag schriftlich abgegeben werden. Später eingehende Wünsche können in den Terminlisten nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Verein hat mindestens einen stimmberechtigten Vertreter zu entsenden.

Bookmobile erst wieder am 18. August

Das Amerika-Haus Stuttgart gibt bekannt, daß die „Fahrbare Bücherei“ am 4. August nicht nach Calw kommen wird. Die nächste Buchausleihe findet am 18. August von 15 bis 18 Uhr statt.

Heimlich das Elternhaus verlassen

In der Nacht zum Mittwoch verließen der 9jährige Junge und das 11jährige Mädchen einer Calwer Familie unter Mitnahme eines Rucksacks mit Kleidungsstücken heimlich das Elternhaus. Sie sind bisher noch nicht zurückgekehrt. Eine Fahndungsaktion der Landespolizei läuft.

Das Programm des Volkstheaters

Zauber und Süße, aber auch Herbe der blühenden Heide sind in dem Film „Wenn abends die Heide träumt“ eingefangen. Den musikalischen Mittelpunkt bildet das gleichnamige, durch Walter Schneider über Rundfunk und Schallplatte bekannt gewordene Lied. Eine an dramatischen Akzenten reiche Handlung, in der es um Freundschaft und Liebe geht, gibt dem filmischen Geschehen einen spannungsreichen Ablauf. Hauptdarsteller sind Rudolf Prack, Viktor Staal und Margot Trooger. Der Film läuft übers Wochenende im Calwer Volkstheater.

Kind angefahren und tödlich verlegt

Calw. Ein 5 Jahre altes Mädchen, das am Mittwochabend mit seiner Mutter in Oberreichenbach aus dem Omnibus ausgestiegen war, lief, während sich die Mutter noch mit zwei Tragkörben beschäftigte, über die Straße und in die Fahrbahn eines aus Richtung Calmbach kommenden Lastkraftwagens. Das Kind wurde vom linken vorderen Kotflügel des Wagens erfaßt und zu Boden geworfen, wobei es einen Schädelbasisbruch mit nachfolgenden Gehirnblutungen erlitt. Trotz sofortiger Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Calw erlag das Mädchen gestern gegen 1 Uhr seinen schweren Verletzungen.

Geschäftliches

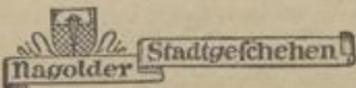
Volkbanken im I. Halbjahr 1953

Im ersten Halbjahr 1953 ist bei den württembergischen Volkbanken die Bilanzsumme einschließlich Giroverbindlichkeiten um rund 50 Millionen DM = 11,3 Prozent auf 489 Millionen DM angestiegen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zunahme 20 Millionen DM = 5,3 Prozent. Hervorzuheben ist die Entwicklung der Einlagen, die sich um 28 Millionen DM = 10 Prozent auf insgesamt 308 Millionen DM erhöhten, worin die Spareinlagen mit 129,4 Millionen DM (Zunahme: 16 Millionen DM = 14 Prozent) enthalten sind. Die Zahl der Gewinnsparer hat sich in den ersten 6 Monaten d. J. von 82 000 auf 95 000 erhöht. Kennzeichnend für den unverändert großen Kreditbedarf der mittelständischen Wirtschaft ist die Ausweitung des Kreditvolumens um 42 Millionen DM = 13,8 Prozent (I. Halbjahr 1952: 35 Millionen DM = 15,4 Prozent) auf 345 Millionen DM. Die sich in dieser Entwicklung widerspiegelnde finanzielle Anspannung des Mittelstandes brachte es mit sich, daß die bei anderen Bankengruppen — vor allem bei den durch öffentliche Gelder begünstigten Instituten — festzustellende „Verflüssigung“ bei den Volkbanken nicht eintrat.

Juli-Zuteilung: 52 Millionen DM

Die GdF Wüstenrot meldet für Juli die bisher in der Geschichte des deutschen Bausparwesens höchste Baugeldzuteilung von 52 Millionen DM auf 4105 Bausparverträge. Damit erreichten bei diesem Institut die diesjährigen Zuteilungen 116 Millionen DM und der Betrag der Gesamtbereitstellungen seit dem Währungsschnitt 400 Millionen DM. Mit diesen Mitteln wurde die zinsgünstige Finanzierung von 21 200 Ein- und Mehrfamilienhäusern mit 45 600 DM Wohnungen sichergestellt. Aufschlußreich ist die Angabe, daß von den Bausparern, die im Jahr 1952 mit Wüstenroter Hilfe gebaut haben, 27,4% weniger als 400 DM verdienen.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Hasse
Nagold: Anzeigen:
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald: Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressen GmbH.
Gesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw



Wir gratulieren zur Silberhochzeit
Herr Karl K u ß m a u l, Galgenbergstraße 8, und Frau Lydia geb. Rothfuß haben am 24. Juli 1928 in Nagold den Ehebund geschlossen. Zur Feier der Silberhochzeit gratulieren wir dem Jubelpaar herzlich und wünschen ihm auch weiterhin alles Gute.

Nagolder Sing- und Spielkreis in Stuttgart
Nach 25jähriger Unterbrechung veranstaltete der Bund der Sing- und Spielkreise in Schwaben am 19. Juli auf dem Killesberg in Stuttgart sein erstes großes Singtreffen nach dem Kriege. Fast 40 Kreise mit etwa 1500 Teilnehmern hatten sich in der Freilichtbühne auf der Gartenschau zusammengefunden, um davon Zeugnis abzulegen, daß im deutschen Volk noch eine große Sangesfreude und eine tätige Singbewegung lebendig ist. Auch der Nagolder Sing- und Spielkreis hatte mit seinem Leiter, E. Pätzold, an dem Treffen teilgenommen und dort einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen.

Heute abend wird der Nagolder Sing- und Spielkreis mit E. Pätzold in Alpirsbach als Abschluß der „Kreuzgangkonzerte“ des dortigen Volksbildungswerks eine sommerliche Abendmusik veranstalten.

Die Jubiläumsfeier des „Liederkrantz“
Wir haben schon in kurzen Zügen über das Programm der Hundertjahrfeier des „Liederkrantz“ Nagold am Samstag und Sonntag berichtet. Die beiden Konzerte am Samstagabend (Schubert-Gedenkstunde) und anlässlich des Festakts am Sonntagnachmittag sind Stuhlkonzerte (ohne Bewirtschaftung). Die Art des Programms läßt sich mit der unvermeidlichen Unruhe einer Bewirtschaftung nicht vereinbaren. Der Hörer wird also ungeschmälert in den Genuß der musikalischen Darbietungen kommen. Diese begrüßenswerte Auffassung — ohne Rücksicht auf Verdienst — muß ganz besonders gewürdigt werden, denn die Aufwendungen für eine solche Feier sind nicht gering. Wir wünschen daher beiden Konzerten einen möglichst guten Besuch. Im Anschluß an den Festakt am Sonntag erfolgt dann eine Bewirtschaftung, ebenso natürlich beim Festball am Sonntagabend.

Die Bevölkerung wird gebeten, möglichst weitgehend von Vorverkauf im Lebensmittelhaus E. Schnabel, Marktstraße, und im Uhrenfachgeschäft Fr. Günther, Bahnhofstraße, Gebrauch zu machen; der Preis für den Besuch beider Veranstaltungen ist im Vorverkauf ermäßigt. Man kann sich gleichzeitig das Festbuch erwerben, das neben den Vorworten und einem kurzen Abriss aus der Vereinschronik die gesamten Liedtexte für die beiden Konzerte enthält.

Freundschaftsbesuch

Nagold. Der ESV Oberinntal/Landeck war am letzten Samstag zu einem Besuch nach Nagold gekommen, um das fällige Fußballrückspiel gegen den ESV Nagoldtal auszutragen. Im Gasthof zur „Eisenbahn“ fand am Samstag ein Kameradschaftsabend statt, bei dem die Gäste durch den Nagolder Vereinsleiter R. Dieterle begrüßt wurden; jeder Tiroler Gast erhielt ein Klappchen mit dem Stadtwappen. Der österreichische Selektionsleiter Scharsching überreichte den Nagoldern einen in 3000 m Höhe gepflückten Gebirgsstrauß und einen blauweißen Wimpel. Ein fröhliches Treiben und Tanzen entwickelte sich. Freude und Enttäuschung brachte auch der „Tanz ins Blaue“ mit einem schönen Kanarienvogel als Siegespreis; Tauben und Gökkel konnte man durch Erraten des Gewichts gewinnen. So herrschte beste Stimmung.

Am Sonntag fuhr man mit Sonderomnibus nach Unterjettingen zum Sportplatz. Der Nagolder Vereinsleiter überreichte den Gästen ein von der Stadt gestiftetes Bild sowie vom ESV Nagoldtal einen Krug; ferner erhielt jeder Gastspieler einen Kugelschreiber mit dem Bild von Nagold. Der Tiroler Spartenleiter dankte mit herzlichen Worten. Das Spiel war ausgeglichen und beide Mannschaften kämpften fair um den Sieg. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt, aber kurz nach Anpfiff zur zweiten Hälfte landete der Ball aus einem Gedränge heraus im Nagolder Tor. Trotz allen Anstrengungen der Nagolder gelang kein Ausgleich, so daß das Spiel mit 0:1 für die Gäste

Aufgaben der deutschen Ostkunde
Nagold. In den meisten Ländern Westdeutschlands ist durch Weisungen der Unterrichtsverwaltungen und Ministerien eine stärkere Berücksichtigung der deutschen Ostgebiete angeordnet. In Württemberg hat der Deutsche Städtetag im Einvernehmen mit den Vertriebenenverbänden und unter Beteiligung der zuständigen Bundesministerien Richtlinien aufgestellt, die sich mit der Pflege ostdeutscher Kulturwerte befassen und die Erhaltung ostdeutscher Kultur erstreben.

In Erfüllung dieser Aufgabe hat das städtische Volksbildungswerk Nagold zur Aufklärung der Öffentlichkeit im laufenden Arbeitsjahr 1952/53 eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, die den Besuchern die Landschaft des verlorenen deutschen Ostens, Volks- und Brauchtum, Liedgut, Leistungen auf kulturellem Gebiet usw. nahebrachten. Wir erinnern an die Abende „Lachendes Volk“, eine Reise durch den Humor der deutschen Stämme, an den Lichtbildvortrag Dr. Altpeters „Das Gesicht des deutschen Ostens“ und an die Kulturfilmstunde „Jenseits der Weichsel“.

Ein ostdeutscher Dichtersabend, in dem Studienrat Dr. Renz (Oberschule Nagold) über das Menschenbild in den Romanen zweier bedeutender ostdeutscher Dichter der Gegen-

wart, Ernst Wiechert und Werner Bergengruen, sprach, beschloß diese Veranstaltungsreihe. Der Vortragende zeigte anhand ausgewählter Stellen aus den Werken der beiden Dichter die ostdeutsche Landschaft in ihrer Schönheit und Weite, den ostdeutschen Menschen, diese seelenvollen, treuen und heimatverwurzelten Gestalten. Dr. Renz ließ neben seinem Vortrag die Dichter auch selbst zu Wort kommen und gestaltete den Abschlußabend zu einer besinnlichen und eindrucksvollen Dichtergedenkstunde, wofür ihm die in großer Zahl erschienenen Hörer durch herzlichen Beifall dankten.

Die Leitung der städtischen Volksbücherei hat entsprechend den Richtlinien des Deutschen Städtetags den Bestand der Stadtbücherei mit Werken neuzeitlicher ostdeutscher Dichter weitgehend erweitert. Die den Besuchern des Abends überreichten Literaturnachweise zeugen von dem Reichtum ostdeutscher Schrifttums der Bücherei. Eine recht erfreuliche Tatsache, die unter den Vortragsbesuchern Anerkennung fand und zeigt, wie günstig sich die Zusammenarbeit von VBW und Volksbücherei auswirkt, besonders wenn beide Kultureinrichtungen (wie in Nagold) unter gemeinsamer Leitung stehen.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren
Emmingen. Heute kann Herr Johannes Erbele, Schneidermelster, seinen 77. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch jeden Tag in seiner Schneidewerkstatt tätig und kann keinen Tag müßig bleiben. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Mindersbach. Am 23. Juli konnte Frau Katharine Faßnacht geb. Holzäpfel ihren 81. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Eine mutige Lebensrettung
Rohrdorf. Der neunjährige Schüler Gerd John rutschte beim Spielen an der neuen Wehranlage der Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG die schräge, betonierte Uferseite hinab und fiel in die Nagold, die dort 2 m tief ist. Der Junge ist des Schwimmens unkundig und kam durch den Sog der Wehranlage auf die Sohle des Flusses. Der in etwa 200 m Entfernung beschäftigte Hilfsarbeiter der Tuchfabrik Josef Hoch wurde durch das Hilferufen der anderen Kinder auf den Unfall aufmerksam und sprang herbei. Kurzerhand stürzte er sich in die Nagold und konnte mit letzter Kraft den Jungen an das rettende Ufer bringen. Der mutige Lebensretter hat sein eigenes Leben dabei in größte Gefahr gebracht. Für seine Tat gebührt ihm alle Anerkennung. Hoffentlich dient der Unfall auch den Kindern und Eltern zur ernststen Warnung. Derartige gefährliche Stellen sind eben kein geeigneter Spielplatz.

„Königin der Arena“
Der erste deutsche Zirkus-Revue-Film nach 1945 in guter schauspielerischer und musikalischer Besetzung. Maria Litto in der großen Rolle als Tänzerin und Artistin, international bekannte Tänzer, Rundfunk- und Schallplattenstars, ferner Hans Söhnker, Jan Hendriks, Grethe Weiser, Paul Kemp, Camilla Horn u. a. wirken mit. Artistische Spitzenleistungen, glänzende Revueszenen und die zündenden Schlager von Michael Jary; das gibt zusammen einen vollen Akkord. Das Drehbuch geht übrigens auf den Roman „Wanda“ von Gerhart Hauptmann zurück. Die Handlung befaßt sich nicht nur mit dem äußeren Glanz, sondern auch mit dem, was hinter den Kulissen vorgeht, und ist spannend bis zum Schluß. Der Film läuft ab heute im Tonfilmtheater Nagold.

Ausflug von Liederkrantz und Sportverein
Walddorf. Mit über 100 Teilnehmern startete der Liederkrantz und der Sportverein Walddorf letzten Sonntag gemeinsam zu froher Fahrt. Hauptziel war der Rheinfall bei Schaffhausen. Gegen 1/5 Uhr hatten die Vorstände der beiden Vereine ihre Schiffein gleichzeitig beisammen (leider verschleift ein Ehepaar, sein Fehlen wurde erst später bemerkt). Ohne Zwischenfall fuhren die drei Omnibusse über Nagold, Horb, Rottweil, Schweningen nach Donaueschingen, wo im „Bär“ Kaffee getrunken wurde. Bei schönstem Wetter wurde dann der Rheinfall erreicht. Die sprühenden, in einiger Entfernung wie Eis glitzernden, gewaltigen Wassermassen waren für alle ein unvergeßliches Erlebnis.

Über Singen, wo Mittagstisch gehalten wurde, ging die Fahrt weiter über St. Georgen nach Triberg. Die dortigen Wasserfälle und vor allem das Museum hinterließen ebenfalls nachhaltige Eindrücke. Bei einem kleinen Halt in Gutach wurde das stilvolle Kriegerdenkmal betrachtet. In Alpirsbach verbrachten dann die Ausflügler noch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins, wobei die Jüngeren auch zu ihrem Tanzvergnügen kamen. Es war schon Montag, als das Heimatdorf wieder erreicht wurde. Infolge einer Panne kamen die Insassen des 3. Omnibusses erst um 1/4 Uhr heim. Trotzdem werden wohl alle Teilnehmer diesen wohl gelungenen Ausflug noch lange in angenehmer Erinnerung behalten.

Reichfest
Rohrdorf. Mit einem festlichen Gottesdienst beging am Mittwoch Johannes Briuning das Reichfest seines Neubaus an der neuen Durchbruchstraße. Der stattliche Neubau, in dessen Untergeschoß die Konsumgenossenschaft ihren Laden einrichten wird, erhält zwei Wohnungen.

Die Bundesjugendspiele 1953 in Altensteig
Nachdem am letzten Samstag die Bundesjugendspiele wegen Wolkenbruchs hatten unterbrochen und verschoben werden müssen, konnten sie am Montag nachmittags bei herrlichem Sonnenschein abgehalten werden. Es beteiligten sich die Schulen von Altensteig, von Überberg und von Altensteig-Dorf mit über 300 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen. Auf dem herrlichen Platz am Rande der Stadt herrschte den ganzen Nachmittag reges Leben und Treiben.

Die Sieger des Tages waren — mit 55 und mehr Siegespunkten: 1. Gretel Würth 60,5 Punkte, 2. Günther Schäfer 58 P., 3. Erwin Richter 58 P., 4. Manfred Volle 56 P., 5. Gerda Dietsch 55 P. und 6. Dieter Schulz 55 P. Zwischen 40 und 54,5 Punkte erreichten 62 Knaben und 54 Mädchen aller Schulen und konnten für diese guten Leistungen eine Sieger-Urkunde nach Hause tragen. Die sechs Sieger und Siegerinnen über 55 Punkten erhielten eine künstlerisch ausgestaltete Ehrenurkunde. Ein Fußballspiel zwischen Auswahlmannschaften der Oberschule und der Chr. Gem. Schule Altensteig endete mit 1:0 für die Volksschule.

Die Leiter der Schulen konnten mit der Siegerehrung das schöne Fest beschließen. Alle Umstände trugen dazu bei, das Fest zu einem Erfolg zu machen. Im nächsten Jahr bei den Bundesjugendspielen hat nun jeder Wettkämpfer und jede Wettkämpferin, denen in diesem Jahr der Sieg versagt blieb, Gelegenheit erneut um den Sieg zu kämpfen.



Wir gratulieren
Herr Johann Georg Seeger vollendet heute das 76. Lebensjahr; Herr Ernst Fuchs wird heute 71 Jahre alt. Wir übermitteln den beiden Altersjubilaren herzlichste Glückwünsche.

Der Gemeinderat tagte
Am Mittwoch abend fand eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt, die sich u. a. mit Stammholzverkäufen, dem Kindergarten, der „Woche der Heimat“ (29. August) und verschiedenen Baufragen befaßte. Wir werden noch ausführlich darüber berichten.

Zum Gaukinderturnfest in Höfen
Die Turngemeinde 1848 Altensteig fährt am Sonntag mit 60 Schülern und Schülerinnen im Alter von 10—14 Jahren und mit 6 Kampfrichtern und Riegenführern zum Gaukinderturntreffen in Höfen. Die Teilnehmer fahren am Sonntagmorgen pünktlich um 6.30 Uhr auf.

Ein Meister in seinem Fach
Vor einem interessierten und begeisterten Publikum sprach und experimentierte der Psychologe Walter Höpfner am Montag im „Grünen Baum“ und hielt seine Zuhörer drei Stunden lang im Bann. Er brachte viel Neues und führte Experimente vor, die man hier in einer derartigen Vollendung gewiß noch nie gesehen hat. So betonte er vor allem den Einfluß der Hypnose auf Hellungen; Stottern, Hemmungen, Lampenfieber, Selbstmordgedanken usw. können — wenn der Patient selbst mithilft — durch „positives Denken“ beseitigt werden. Der graphologische Blitzkurs war ebenfalls hochinteressant. Mit einer erstaunlichen Präzision gab W. Höpfner Gutachten über Schriftproben. Er fand sogar den ihm unbekanntem Schreiber mitten aus dem Publikum heraus! Höpfner ist ein Meister seines Faches. Obwohl seine Darbietungen an der Grenze des Übersinnlichen liegen, behauptet er, auch nur fünf Sinne zu haben wie jeder andere Mensch. Mit großem Beifall dankte ihm das Publikum für diesen Meisterabend, dem Marktplatz weg.

Der BVD gibt bekannt
In Anbetracht der verschiedenen und wichtigen Punkte, die am Sonnabend im „Grünen Baum“ behandelt werden, wird um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ersucht. Da auch zwei Kurzfilme gezeigt werden, beginnt die Versammlung um 20.15 Uhr.

Morgen Reichfest beim Jugenddorf
Am Samstagnachmittag um 17 Uhr ist das Reichfest am Neubau des Christlichen Wohlfahrtswerks „Das Jugenddorf“, der als Lehrlingsheim erstellt wird.

„Der Etappenhase“
Unter Joe Stöckel Regie wurde dieses Militärlustspiel nach dem bekannten Theaterstück von Karl Bunge verfilmt. Um Günther Lüders in seiner Bombenrolle als Muskettier Hein Lammers, um einen Hasen und eine Katze, die zu den tollsten Verwicklungen Anlaß gibt, dreht sich das ganze Spiel. Wer den Betrieb beim Kommiss kennt, hat seinen Spaß daran, aber auch der „Laie“ lacht sich halb tot und fragt sich zum Schluß, wer nun eigentlich die Katze gegessen hat. Weitere Darsteller: Leny Marenbach, Charlott Daudert, Aribert Mog und Eduard von Winterstein. Der Film steht ab heute bis einschließlich Montag auf dem Programm des Tonfilmtheaters „Grüner Baum“.

Amtsgericht Nagold

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Schreinermeister Karl und Christian Mall, Inhaber der Möbelwerkstätte Christian Mall & Söhne in Ebhausen Kreis Calw, ist nach Befriedigung des angenommenen Vergleichs am 21. Juli 1953 aufgehoben worden.

nachdem sich die Schuldner bis zur Erfüllung des Vergleichs der Überwachung durch Rechtsanwalt Bächle in Nagold als Sachwalter der Gläubiger unterworfen haben.

Zum sofortigen Eintritt werden einige
Schlosser und Schmiede
sowie ein aufgeweckter
Junge als Autosattler-Lehrling
gesucht
Fahrzeughaus Gebr. Wackenhut, Altensteig
Telefon 283/284

Im Auftrag verkaufe ich weit unter Preis einen Posten
Ahorn-Furniere ca. 1200 qm
einen Posten
Nußbaum-Furniere ca. 500 qm
Telefon 431 Altensteig

Über 100 Jahre im Dienste des Liedes
Zu den
Jubiläumsfeierlichkeiten
am Samstag, 25. Juli 1953, 20 Uhr
Franz-Schubert-Gedenkstunde
und Sonntag, den 26. Juli 1953, 14 Uhr
Festakt
jeweils in der neuen Turn- und Festhalle ladet der
LIEDERKRANZ NAGOLD
alle seine Mitglieder und Freunde des Chorgesangs freundlich ein.
Eintritt für Samstag und Sonntag je DM 1.—.
Verbilligte Karten für beide Darbietungen im Vorverkauf zu DM 1.50 bei Feinkosthaus Eugen Schnabel und Uhrmachermeister Friedrich Günther Nagold

Wohn- und Schlafzimmerbilder
in großer Auswahl
Ferd. Wolf, Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft, Nagold, Burgstr. 3

Stadt Altensteig
Die Auszahlung
der Soforthilfe, Ausgewiesenenfürsorge usw.
erfolgt heute Freitag, 24. Juli 1953
Stadtkasse

Venus Sommerprossen
Es hilft wirklich!
Jahresheft, bewährt
Vertriebt Dose DM 3.—
extra vertriebt DM 3.75
Gegen Pickel u. Mitesser DM 3.—, Zur Erzielung
sind Fein- u. Venus-Schreibweise DM 1.50
u. Schabellwasser DM 2.95. Erhältlich
in Nagold Drogerie Leide
Altensteig Foto-Drogerie Hiller

Familienanzeigen
wie Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeits-einladungen, Todesanzeigen, Danksgesungen finden im
„Nagolder Anzeiger“
weitaus Verbreitung.
Anzeigenannahme
FERD. WOLF NAGOLD
Buch- u. Schreibwarenhandl.,
Burgstraße 3 - Fernsprecher 548

Tonfilmtheater
Nagold
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 16.15, 18.30 u. 21 Uhr
Maria Litto • Hans Söhnker
in dem großen deutschen Zirkus-
Revue-Film
KÖNIGIN DER ARENA
Die glanzvolle Karriere einer Tänzerin und Artistin
Ab Mittwoch
Dschungelbuch
Ein Faßfilmwunder des Dschungels

Eine starke
Kuh
28 Wochen trächtig, verkauft
Karl Kühnle, Berneck

Unsere Gemeinden berichten

Lehrer Gommel verläßt Althengstett

Althengstett. Nach einer Anordnung des Oberschulrats Stuttgart wurde Lehrer Albert Gommel mit Wirkung vom 1. August 1953 an als Amtsverweser auf die Hauptlehrer- und Schulleiterstelle nach Mönshelm, Kr. Leonberg abgeordnet. Lehrer Gommel hat in den 5 Jahren seines hiesigen Wirkens die allgemeine Anerkennung und Wertschätzung unserer Gemeinde erworben. Sein Weggang wird daher allseits bedauert.

„Gnädige Frau, wo waren Sie gestern?“

Bad Liebenzell. „Gnädige Frau, wo waren Sie gestern?“ war eines der Schlagerlieder aus der Reihe der „Alten Bekannten“, die uns die „Cocktails“ auf ihrem letzten Mittwochabend im Kursaal mit frischem, musikalischem Temperament servierten. Unter den „Alten Bekannten“ (mit einigen neuen gemischt) durften natürlich Paul Lincke und Walter Kollo, vor allem aber Johann Strauß nicht fehlen. Ob Johann Strauß Vater wohl in der heutigen Zeit auch solche beschwingte Melodien komponieren könnte, wie er es vor 100 Jahren tat, als er Wien als erster den Walzer schenkte? Der Walzer ist trotz aller neuen Tänze unsterblich geblieben, alt und jung tanzt

ihm gern, und auch in Liebenzell freut man sich schon auf den nächsten Walzer, den man bei den „Cocktails“ tanzen wird.

„Fräulein Casanova“

Bad Liebenzell. „Fräulein Casanova“ heißt der neue Film in den „Kurzlichtspielen“, und „Fräulein Casanova“ ist die begabte Gertrud Kückelmann, der wir erst kürzlich im „Kaplan von San Lorenzo“ begegneten. Wie das nette, schüchtern Mädchen Eva zu einer „Verführerin von Großformat“ wird, und welche lustigen Verwicklungen sich dabei ergeben, erzählt dieser Film, von Peter Igelhoff musikalisch illustriert, so amüsan, daß dem Publikum von Anfang an „gute Laune“ garantiert ist.

Mozarts Reise nach Prag

Bad Teinach. Bei festlicher Kerzenbeleuchtung wird am Montag, 27. Juli, um 20.30 Uhr, in der Wandelhalle in Bad Teinach die erfolgreiche Hörfolge „Mozart auf der Reise nach Prag“ geboten, die inzwischen in mehr als 180 Aufführungen große Begeisterung auslöst. Der durch Rundfunk und Konzert bekannte Bariton Willy Rosenau ist der Gesangsolist und wird gerne-

hört Mozartwerke wie „Ein Mädchen oder Weibchen“, das „Vogelfängerlied“, „Champagner-Arie“, „Register-Arie“ in pausenlosem Wechsel zwischen dem von dem jungen Schauspieler Martin Winkler, Städt. Bühnen Augsburg frei aus dem Gedächtnis gesprochenen Novellentext interpretieren. Am Flügel wirkt Professor H. Söcknik. — Die Zeitungen vieler Städte sprechen übereinstimmend von „einer Stunde der Verzauberung“ und „selten erlebter Mozartatmosphäre“. Auch für Bad Teinach wird dieses Programm ein einmaliges Erlebnis werden. Der Eintrittspreis ist volkstümlich gehalten.

Bundesjugendspiele in Martinsmoos

Die Bundesjugendspiele 1953 des „Hinteren Waldes“ werden morgen auf dem ideal gelegenen Waldsportplatz in Martinsmoos abgehalten. Beteiligt sind die Volksschulen Aichhalden, Breitenberg, Gaugenwald, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen und Zwerenberg. Die Schüler, vom 10. Lebensjahr ab, sind seit Wochen eifrig im Training und freuen sich auf ihr Schulsportfest. Die Wettkämpfe beginnen am Samstagmorgen um 7.30 Uhr und nehmen den ganzen Vormittag in Anspruch. Es sind Dreikämpfe, die abgewickelt werden: Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf. Die Läufe sind nach Altersklassen verschieden; 50 m

für die 10- bis 12jährigen und 75 m für die 13- und 14jährigen. Die Punktzahlen werden, je nach Altersklassen verschieden, aus einer für das Bundesgebiet gültigen Tabelle errechnet. Sieger im Dreikampf ist, wer 40 und mehr Punkte erreicht. Die besten Wettkämpfer mit der Punktzahl 85 und mehr erhalten die Ehrenurkunde des Bundespräsidenten. Den Abschluß des Dreikampfes bildet eine 10 x 50-m-Staffel der sieben Schulen. Die Punktzahl des Staffettenlaufes und der Durchschnitt der ersten Hälfte der Schülermannschaften stellen das Endergebnis jeder Schule dar. Dank dem Entgegenkommen der Bürgermeister kann jedem Wettkämpfer und den Schülern der Unterklassen eine „heiße Rote“ mit Kipf und Sprudel verabreicht werden. Am Nachmittag finden Völkerballspiele der verschiedenen Schulen statt, die in zwei Gruppen durchgeführt werden. Die Bevölkerung der Umgebung ist herzlich eingeladen, den über 150 jungen Wettkämpfern durch ihre Anwesenheit den nötigen Ansporn zu geben.

Gemeindeälteste feierte Geburtstag

Arnbach. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Christine Höll, Bürgermeisterswitwe, wurde vorgestern 89 Jahre alt. Von allen Einwohnern geschätzt, verlebte sie ihren Lebensabend im Familienkreise eines ihrer Kinder.

Sie fragen:

Ich selber kaufe gern im Schlußverkauf, aber mein Mann.....



Unser Abteilungsleiter für Herren-Kleidung Herr Vinnai

antwortet:

Die Erfahrung der letzten Schlußverkäufe hat gezeigt, daß auch von den Herren diese Einkaufslegenheit immer mehr und mehr benutzt wird. Warum auch nicht? Es handelt sich bei unseren Angeboten um Qualitäten, die von Fachleuten nach allen Richtungen hin überprüft wurden, und die ich jedem unserer Kunden empfehlen kann. Um z. B. den Artikel Herren-Hosen herauszugreifen. Wir werden Sie in diesem Schlußverkauf mit Hosen-Angeboten buchstäblich überschwemmen. Dabei wissen wir jetzt schon, daß neben Anzügen und Sakkos, Hosen der Favorit der kommenden Schlußverkaufstage sein werden. Überlegen Sie einmal: 2 Hosen mit 2 Sakkos zum Auswechseln geben immer 4 Kombinationsanzüge. Praktisch denkende Herren werden zumindest die Bestände im Kleiderschrank überprüfen, denn die Einkaufsvorteile der kommenden Tage liegen klar auf der Hand.



Beginn des SSV: Montag, 27. Juli, 8 Uhr

Kleines Häuschen

Größe 1,40/1,50, geeignet für Hühner- oder Bienenhaus, wegen Platzmangels zu verkaufen. Wilhelm Schläpke, Stammheim. Anzusehen abends ab 8 Uhr.

Vier emaillierte Ausgußbecken zu verkaufen

Eiselstätt 6

Bad Liebenzell, 23. Juli 1953

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Hermann Kurz Kaufmann

ist am Abend des 22. Juli, kurz nach Vollendung seines 71. Lebensjahres, unerwartet rasch von uns gegangen.

Luise Kurz geb. Gemrig
Dr. med. Hermann Kurz mit Familie
Helmut Kurz mit Familie
Horst Kurz

Beerdigung Sonntag, den 26. Juli 1953, 14 Uhr

Was will Dr. Heinemann und die GVP?

Wiederaufrüstung oder Wiedervereinigung?

Über dieses Thema spricht Dr. Dieter POSSER vom Bundesvorstand der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP)

am Sonntag, 24. 7. 1953, um 20 Uhr in Calw, Saalbau Weiß
Freie Ausprache

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Juli 1953 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Würzbach stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen.

Richard Gewinner Würzbach
Helene Gewinner geb. Hamberger
Eimberg

Kirchgang mittags 1 Uhr in Würzbach

ADOLF GEIGLE
ANNELIESE GEIGLE
GEB. SACKMANN

VERMÄHLTE

Calw, den 28. Juli 1953

Suche 3 Plätze
in PKW od. LKW zw. 22. u. 30. Juli
nach München od. Salzburg
Pfarrer Schütz, Calw, Libanon

Jahrgang 1893 Calw

trifft sich am Samstag-Abend
bei E. VOGT, Biergasse

Möbelkauf ohne Geld

Ist kaum möglich, aber schon bei kleiner Anzahlung und den Rest bis zu 18 Monaten liefern ich Ihnen Ihren ganzen Möbelbedarf frei Haus und fix und fertig aufgestellt.

Haben Sie schon mal meine großen Ausstellungsräume besichtigt? Ihr Besuch lohnt sich.

Möbelfabrik und Einrichtungshaus ZEYHER

Verkaufsstelle Calw, Biergasse 11
die ganze Woche geöffnet
Verkaufsstelle Höfen/Enz direkt am Bahnhof
samstags den ganzen Tag geöffnet!

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend geg. bar versteigert Samstag, 25. Juli, 10 Uhr in Calw:

1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, Herrenhemden, H-, D- u. K-Fäustlinge (Leder).

Zusammenkunft beim „Waldhorn“. Die Anzeige ist ohne Gewähr.
Gerichtsvollzieherstelle Calw

Erhalten Sie sich Ihre Kundschaft

durch Anzeigenwerbung im „Calwer Tagblatt“
Bestätigte Auflage
8300 Exemplare

Igelstock
Am Sonntag, 26. Juli 1953
Weißsuppe
ab 19 Uhr

Tanz
Hiezu ladet ein
Familie Schwämme zum »Röble«

Ich habe mein Büro wieder nach Calw verlegt. Es befindet sich im Hause Reichert an der Brück', Bischofstraße 1.

Albert Abenheimer
Helfer in Steniersachen

Verkaufe gut gewöhnte
Raibin samt Raib
Pauline Herzog, Althengstett

GROSS-CIRCUS

ROLAND

aus der

HANSESTADT BREMEN

KOMMT

mit dem Königlich Dänischen GROSS-CIRCUS BENNEWEIS

UND MIT

Löwen-Tarzan
Todes-Schaukel
Rollschuh-Ballett

sowie weiteren Welt-Attraktionen

von Dienstag, den 28. bis Mittwoch, den 29. Juli
nach CALW/BRÜHL

Karten ab 1.— DM rechtzeitig im Vorverkauf sichern bei Buchhdlg. Häussler, Nikolausbrücke

Am Samstag steht ein Transport schöner, hochtragender

Kalbinnen und Kühe

darunter gut gewöhnte, in unserer Stallung. Kaut- und Tauschliebhaber werden freudlichst eingeladen.

Wilhelm und Emil Schill, Neubulach
Telefon Bad Teinach 155

Die Druckerei ds. Bl. gibt

Makulatur

(alte Zeitungen)
das kg zu 25 Pfg. ab.

Erhältlich Lederstraße 22
Eiselstätt 6

Ardie 175 ccm

Baujahr 1952, versichert und versteuert, guter Zustand, verkauft
Gasthaus Waldhorn, Unterreichenbach

Freude und Erholung durch eine Bootsfahrt
Bootsvermietung
Bender, Calw, Bahnhofstraße 20

Omnibus Hammann

Bad Teinach Fernspr. 178

Fahrtenprogramm für die Zeit vom 27. Juli bis 4. August 1953

Montag, 27. 7., 13 Uhr
Widbad DM 1.—
Allerheiligen DM 2.—
Dienstag, 28. 7., 18 Uhr
Baden-Baden DM 7.—
Mittwoch, 29. 7., 8 Uhr
Stuttgart DM 5.—
8 Uhr Bodensee-Schaffhausen DM 15.—

Freitag, 31. 7., 6 Uhr
Feldberg-Freiburg DM 15.—

Montag, 1. bis Dienstag, 4. 8.
2 Tage Vierwaldstättersee
Fahrpreis mit Paß und Visum DM 31.—

Rechtzeitige Anmeldungen erbeten.

Junger Mann

16-17 Jahre als Anlernling sofort gesucht.
Hch. Widmann, Metallveredlung
Calw, Weinsteig

Inserieren bringt Erfolg!



Günstige Preise

Bauchspeck durchwachsen 250 g 0.98
Fetter Speck 250 g 0.73
Plockwurst 250 g 1.10
Mettwurst Stück ca. 500 g 1.—
Saure Nieren Dose 1.90
Saure Herzen Dose 1.75
Konsumsüße 350 g 0.50
Ochsenmaulsalat Dose 1.—
Dän. Schweizerkäse 100 g 0.28
Frühstückskäse Stück 100 g 0.25

im

Konsum